

Termine, Informationen, Adressen

Termine

Nächste KIF: Die 31te KIF findet vom 18.-22. Juni 2003 in Oldenburg statt.

Nächste KoMa: Die 46. KoMa findet vom 28.05.-02.06.2003 an der TU München statt.

KIF-Silvesterfete: Die KIF organisiert wieder eine Silvesterfete, und zwar an der TU Wien. Dazu sind auch alle KoMatiker herzlich eingeladen. Weitere Infos gibt es bei der dortigen Fachschaft bei Flo, Sonja, Franz und Skunk.

Adressen KIF

Homepage: kif.fsinf.de

Mailingliste der KIF: kif-l@fim.informatik.uni-mannheim.de

Adressen KoMa

Homepage: www.koma.dyn.priv.at

Mailingliste der KIF: koma@fim.informatik.uni-mannheim.de

Teilnehmenden-Mailingliste der KIF/KoMa in Dortmund: kiteil@plichta.cs.uni-dortmund.de

KoMa-Büro: Fachschaft Mathematik, TU Darmstadt, Schlossgartenstraße 7, 64287 Darmstadt
Tel.: 06151-163701, Fax: 06151-164011, E-Mail: fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de



Konferenzband der Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften

Wintersemester 2002/2003
in Karlsruhe



ZWEITER HAUPTSATZ DER THERMODYNAMIK:
IN JEDEM GESCHLOSSENEN SYSTEM NIMMT DIE
UNORDNUNG ODER ENTROPIE MIT DER ZEIT ZU.



COPYRIGHT © 1995 BY THOMAS KOBBE

... UND AUCH EINE STUDENTENBUDE BEUGT SICH
NATÜRLICH DEN NATURGEWALTEN.

© Thomas Kobbe (Knocker Comics)

Die nächste KoMa wird in München sein. Die Karawane zieht weiter, unaufhaltsam, niemals endend. Wohin die KoMa gehen wird, wer weiß? Mit den Worten eines ehemaligen KoMatikers, Michi aus Stuttgart (leicht aktualisiert):

Die KoMa wandert immer weiter nach Süden: Dortmund, Karlsruhe, München, dann vielleicht Graz – wenn der deutschsprachige Raum ein Torus ist, kommt anschließend Oldenburg.

Naja, und ein Torus hat nun mal kein Ende. Deswegen glaube ich an Michis Torus-Theorie, denn die KoMa findet schon so lange statt, dass wir inzwischen bei der 45. KoMa in den Zeiten des Paulus angekommen sind (Paulus ist jemand, der 39 Komats in Folge teilgenommen hat), und was vor Paulus war, das liegt in mythischer Vergangenheit verborgen. Man sieht, dass das alte Lied recht hat:

*Himmel und Erde müssen vergehn.
Aber die KoMa, aber die KoMa,
aber die KoMa, bleibt bestehn.*

Euer Nico

IMPRESSUM

Herausgeber: KoMa-Büro
Technische Universität Darmstadt, Fachschaft Mathematik
Schloßgartenstraße 7, 64289 Darmstadt

Erschienen: 1. Dezember 2002

Auflage: 100

Redaktion: Nico Hauser, Uni Frankfurt am Main

Cartoonisten: Robert Wenner (robert.wenner@gmx.de), FH Rhein-Sieg
Thomas Kobbe (Knocker Comics), TU Cottbus
Ina Becker (ina@inaweb.de), Uni Stuttgart

Nachwort

Jede KoMa ist anders ! *Es gibt keine zwei Gleichen!*

Es fasziniert mich immer wieder. Jede KoMa bietet immer wieder soviel Neues und so viele Überraschungen und so Vieles, was noch nicht da gewesen ist, dass man es gar nicht glauben kann.

Diese zum Beispiel scheint eine Nacht-KoMa gewesen zu sein. Ich kann mich nicht erinnern, dass es auf einer KoMa so durchgängig so düster war. Sicher, es war eine Winter-KoMa. Aber trotzdem. Nicht, dass das Wetter schlecht war. Aber es war dauernd trübe und ungemütlich draußen. Aber wir sind ja auch nicht zum Spaß da, sondern zum Arbeiten, zum drinnen arbeiten. Das klappte dann auch meist recht gut. Nur die KoMa-Zeit schlug zu wie nie und bremste uns manchmal aus. Was aber wohl auch an der geringen AK-Auswahl lag.

Dafür glänzte das Nachtprogramm um so heller. Nicht nur das Tischfußballspiel mit 4 Bällen, 2 Toren und 8 Spielern (und später, nach dem Tequila-AK sogar mit 8 Bällen, 4 Toren und 16 Spielern) machte Laune, auch Jelas Basteleien aus Bierflaschen-Silberfolie waren interessant anzusehen. Und richtig gemütlich war es in diesem Studentenwohnheim, wo wir mit Küche und vielen Sofas :-)) und mit viel Platz versorgt waren. Nicht zu vergessen der schon traditionelle AK „Experimentelles Kochen“, der quasi rund um die Uhr aktiv war, um uns zu versorgen. Meine Güte, was habt Ihr alles gekocht für uns: ein ganz großes Dankeschön, wie auch an die anderen Orgas: trotz des Stresses mit Eurer O-Phase und trotz der kurzen Zeit habt Ihr doch noch 'ne KoMa auf die Beine gestellt.

Das war übrigens wohl auch die erste KoMa, die quasi im Rotlichtviertel stattgefunden hat; die erste mit so kurzen Wegen seit langem; die erste auf der es mehr Orgas als Gäste gab; und die erste in Karlsruhe sowieso. Es lohnt sich also immer wieder, auf die KoMa zu fahren, denn es gibt immer genug Neues.

Ich habe nun 8 Komas erlebt im Zeitraum von 5 Jahren. Wie sich die KoMa verändert hat in dieser Zeit! Am Anfang war sie eine Großveranstaltung mit über 90 Leuten und ziemlich radikal in jeder Hinsicht (zum Beispiel beim Essen: das Wort *Fleisch* durfte in diesem Zusammenhang überhaupt nicht erwähnt werden, und im SS 2000 in Freiburg haben wir 6 kg veganische Kräutercreme verzehrt!), mit vielen gesellschaftspolitischen AKs und sogar häufigen Zwischentreffen.

Die KoMa ist kleiner geworden, aber vor allem hat sie sich total gewandelt: es gibt Fleisch zu essen, die meisten AKs haben was mit dem Studium zu tun, und sogar der Verzicht auf geschlechtsneutrale Redeformen wird nicht mehr mit stundenlangen Grundsatzdiskussionen bestraft.

Was die Anzahl der Teilnehmer angeht, hat die Koma tatsächlich ihren Tiefpunkt erreicht. Noch weniger geht nicht. Aber es hat auch früher, vor meiner Zeit (uuh, wie das klingt!) schon sehr kleine KomMas gegeben. Also wird es auch wieder große KomMas geben. Aber eine KoMa ist, was man daraus macht. Es liegt also an uns.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Anfangsplenum	6
Orga, Berichte, AKs	
AK Austausch	12
Juniorprofessur (Johannes, Göttingen)	12
Bachelor/Master (Johannes, Göttingen)	12
Studienbegleitende Prüfungen (Johannes, Göttingen)	13
Eignungsfeststellung an der TU München (Roland, München)	13
AK Touries	15
AK Uni-Führung (Nico, Frankfurt)	15
AK Freizeiteinrichtungen (Ute, Roland, Konstantin, Nico u.a.)	16
AK Ka (Nico, Frankfurt)	16
AK Schwarzwald (Nico, Frankfurt)	17
Unterwegs in Karlsruhe (<i>von jemandem, der sich damit auskennt</i> : Martin, Karlsruhe)	17
AKr Film (Michael, Karlsruhe)	19
Berichte der anderen Arbeitskreise	20
AK Evaluation (Roland, München)	20
AK Orientierung-Phase für Studienanfänger (Nico, Frankfurt)	23
AK R-Eignungstest – Der wahre Aufnahmetest	24
AKr Fluchtwegmessung (Nico, Frankfurt)	26
AKr Mailingliste, Homepage (Michael, Karlsruhe)	28
Hommage an den Chef-Cartoonisten	29
Die KIF/KoMa-Sammelkarte - diesmal 2 Stück auf einmal	31
Abschlussplenum	33
AK-Berichte, Reso, Nächste KoMa, Feedback	
Nachwort	38

Vorwort

Der Kreis schließt sich.

oder

This is the end, beautiful friend . . .

Das ist eine Zeile aus einem Song von den Doors, für die ich eine ganze Zeit geschwärmt habe. Die Doors waren immer so ein bisschen verkatert, ein bisschen melancholisch, ein bisschen verträumt, manchmal ein bisschen hoffnungslos.

Ein bisschen verkatert - das passt ja ganz gut zur Post-KoMa-Zeit, die für mich in den letzten Jahren immer Kurier-Redaktions-Zeit war. Und ein bisschen melancholisch bin ich auch. Dies wird mein letzter Kurier werden. Dies wird mein letztes Vorwort werden. Nie wieder werde ich nächstens vor dem Computer sitzen und in meinem Hirn nach Ideen und Gefühlen suchen, die ich ausdrücken und dabei als Seiteneffekt ein lesenswertes Vorwort für den Kurier produzieren kann. Nie wieder werde ich einen Apfelwein nach dem anderen trinken (ein traditionelles Frankfurter Rauschmittel), um mich in die richtige Stimmung zu versetzen, in der mir genug Blödsinn für ein Vorwort einfällt.

Der Kreis schließt sich. Sechs Kuriere habe ich heraus gegeben. Es war unheimlich spannend, wenn die Artikel eingetroffen sind. Es war ziemlich cool, im Netz nach allen möglichen Informationen zu suchen, von der Schreibweise von Namen über Termine bis hin zur Infos über die Expo 2000 in Hannover. Es hat unheimlich Spaß gemacht, mit so vielen Leuten zusammen zu arbeiten, zu diskutieren und E-Mails auszutauschen. Ich habe mal hochgerechnet, dass ich während meiner Redaktionsarbeit ungefähr 4000 E-Mails mit etwa 400 Personen ausgetauscht habe. Hallo, Welt!

Wer konnte das ahnen: wie sich der Kurier verändert hat! Am Anfang nur KoMa-Kurier, nahm er auf einmal auch die KIF mit auf. Vervierfachte die Leserschaft. Verdoppelte die Seitenzahl. Kam mehrmals bis hart an die Grenze dessen, was man überhaupt noch drucken und falten kann. Ist nun zum Schluss wieder mal ein kleiner Nurkoma-Kurier. Der Kreis schließt sich.

Auch die aufgegebene Hoffnung aus dem Doors-Zitat vom Anfang passen derzeit gelegentlich zur KoMa: in Karlsruhe wurde schon ernsthaft über ihre Lebensfähigkeit ohne KIF diskutiert. Aber die Tatsache, dass trotz später Einladung nicht nur die Fossilien wie Konstantin, Roland und ich, sondern sogar mehrere Neulinge da waren, zeigt doch, dass die KoMa weiterhin attraktiv ist. In München könnten bei rechtzeitiger Einladung und etwas Werbung wieder wesentlich mehr Leute und Fachschaften da sein. Also: nach vorne schauen. Nach der KoMa ist vor der KoMa.

Es ist also wieder Post-KoMa-Zeit. Apropos KoMa-Zeit. Die war diesmal besonders turbulent. Ihr wisst ja alle: die KoMa-Zeit unterscheidet sich von der normalen Zeit. Leider stellt sie nicht einfach eine Verschiebung dar. Vielmehr ist die KoMa-Zeit stark relativistisch. Je schneller die KoMa-Arbeit gerade vonstatten geht, desto schwächer ist die Zeit-Dilatation, umgekehrt proportional zur Geschwindigkeit also und damit gerade umgekehrt wie in der klassischen allgemeinen Relativitätstheorie. Demnach findet die KoMa in einem Raum-Zeit-Kontinuum in einem Parallel-Universum statt, das durch eine Verkettung von Möbius-Transformationen

Die KoMa entscheidet:

Die diesjährige Solo-KoMa nach 3 gemeinsamen Tagungen mit der KIF war sehr schlecht besucht, was aber auch an der kurzfristigen Einladung liegen kann. Daher versucht die KoMa noch einmal eine Tagung alleine und wird bis dahin so viele Fachschaften wie möglich werben. Diese Entscheidung fällt insbesondere auch im Bemühen, die KoMa auf jeden Fall eigenständig zu halten.

Als Ausrichter für die nächste KoMa bietet sich die TU München an. Die KoMa akzeptiert. Der Termin wird voraussichtlich 18.-22.06.2003 sein.

TOP 5: Akkreditierungspool

Die KoMa sieht die Einführung von Bachelor/Master-Studiengängen und deren Akkreditierung durch Akkreditierungs-Agenturen sehr kritisch. Dies ist jedoch aus Sicht der KoMa kein Widerspruch dazu, im Akkreditierungspool oder in den Akkreditierungs-Verfahren mitzuarbeiten. Daher werden Udo aus Erlangen und Konstantin aus Freiburg in den Akkreditierungspool entsandt.

TOP 6: Blitzlicht

Wie immer am Ende einer KoMa äußern alle Teilnehmenden, was ihnen gefallen und was ihnen nicht gefallen hat:

- + produktive Arbeit trotz legerer Stimmung
- + in der Mathe-Fachschaft schlafen
- + Turmbesteigung
- + gutes Essen, nette Leute
- + kein frühes Aufstehen
- + für kurze Orga-Zeit erstaunlich gut gelungen
- + kleine, übersichtliche KoMa
- zu wenige Leute, zu wenige verschiedene Meinungen
- zu wenige AKs; zu manchen Zeiten lief kein AK, der einen interessiert hat
- zu langsam (Stichwort: KoMa-Zeit)
- ein Tag mehr ist wichtig

Damit ist das Abschlussplenum der 45. KoMa nach Paulus an der Uni Karlsruhe (TH) im Wintersemester 2002/2003 beendet.

Alle Fachschaften auf der KoMa im WS 2002/2003 in Karlsruhe

Uni Erlangen	Uni Freiburg	Uni Karlsruhe (TH)
Uni Frankfurt	Uni Göttingen	TU München

- leitet die E-Mail an die Diskussionsliste weiter, falls es sich um einen inhaltlichen Diskussionsbeitrag handelt, und teilt dem Absender mit, dass seine E-Mail an die Diskussionsliste ging;
- leitet die E-Mail nicht weiter, falls es sich um eine Spam-Mail handelt;
- leitet die E-Mail nicht weiter, falls sie nur für die Mitglieder der Filter-Liste gedacht ist.

In den ersten beiden Fällen wird die Ergänzung im Betreff so geändert, dass sie für die normalen Leser die E-Mail als KoMa-Mail deklariert.

Die Adresse der Filter-Liste wird nirgends veröffentlicht und nur auf den KoMas mündlich bekannt gegeben. Mitglied kann werden, wer mindestens einmal auf einer KoMa war.

4. Die Umsetzung

Die Mailinglisten sollen mittels Majordomo errichtet werden, falls sich nicht eine andere Möglichkeit findet. Die endgültige Entscheidung hierüber trifft der AK Mailingliste.

Wolfgang Dautermann (TU Graz) wird gefragt, ob er diese Mailinglisten mit diesen Eigenschaften einrichten kann und dazu bereit ist. Falls ja, wird er beauftragt, dies zu tun und die Listen auf dem Server anzusiedeln, auf dem auch die Koma-Homepage liegt.

Alternativ wird Michael Maier (Uni Karlsruhe) beauftragt, heraus zu finden, wie man die Mailinglisten einrichtet, und sie ggf. im Karlsruher Rechenzentrum oder auf dem Fachschafts-Server der FS Mathematik der Uni Frankfurt einzurichten.

5. Zusammenfassung

KoMa-Homepage: Orga-Mailingliste: `liste@koma-home.de`
 Diskussions-Mailingliste: `forum@koma-home.de`
 Filter-Mailingliste: *wird nicht veröffentlicht*

Automatische Weiterleitungen

	Orga-Liste	Disk.-Liste	Filter-Liste
Schreibrecht	alle	alle	alle
direkt weiter an Mitgl.	keine	von Mitgl. der Disk.-Liste	alle
an Filter-L.	alle	von Nicht-Mitgl. der Disk.-Liste	(keine)

Die Reso wird nach einigen Änderungen *angenommen*.

TOP 4: Nächste KoMa

Zunächst wird diskutiert, ob die KoMa das nächste Mal mit der KIF zusammen tagen soll oder nicht.

Dafür spricht: zusammen mit der KIF gibt es mehr AKs; Informatiker sind auch interessant; Informatik-Fachschaften schleppen evtl. oft Mathematik-Fachschaften mit; man findet zu jedem Zeitpunkt einen Ak, der einen interessiert.

Dagegen spricht: mit der KIF sind viel mehr Leute da und die Konferenz weniger produktiv; die KoMa muss eine eigenständige Fachschaften-Tagung bleiben; eine getrennte KoMa versetzt die KoMatiker und KoMatikerinnen eher in Zugzwang, sich um neue Interessierte zu bemühen.

Vorgeschlagen wurde: die KoMa abwechselnd mit der KIF und getrennt zu veranstalten, z.B. die kleinere Winter-KoMa mit der ebenfalls kleineren Winter-KIF zusammen zu legen.

aus dem unsrigen hervorgeht. Was Onkel Albert wohl dazu sagen würde? Dabei produziert die KoMa-Zeit zusätzlich noch völlig unvorstellbare Effekte wie zum Beispiel, dass ein gewisser Zeitabschnitt einfach nicht stattfindet oder – noch absurder – dass verschiedene Ereignisse zu verschiedenen Zeitpunkten gleichzeitig passieren.

Ja, es war schon wild in Karlsruhe mit der KoMa-Zeit. Weniger wild ist dieser Kurier geworden. Das liegt daran, dass einfach nicht so viele Leute in Karlsruhe auf der KoMa waren: chaotisches Verhalten von nur 15 Teilchen ist einfach langweilig, viel zu deterministisch, unchaotisch. Daher ist dies ein eher nüchterner Kurier geworden.

Aber kein uninteressanter! Ganz im Gegenteil. Nicht nur, dass wir beim Lesen erleben dürfen, wie eine Gruppe von Mathematikern auf Karlsruhe losgelassen wird – nein, es gab wirklich interessante Themen: Erstsemester-Einführung, Evaluation, Eignungsfeststellung (nein, es gibt auch Themen, die nicht mit E anfangen:), Bachelor/Master-Studiengänge. Alles in allem die Creme de la Creme der typischen KoMa-Themen. Man kann auch (vielleicht bössartigerweise, vielleicht aber auch nicht) sagen: die Themen, die uns wohl nie loslassen werden, weil sie immer aktuell bleiben. Wir erfahren auch, welche Filme man sich ansieht, wenn man eigentlich *nur deshalb* eine ganze Nacht lang Videos schaut, weil man darauf wartet, dass der Stadterkundungs-AK wieder zurückkehrt, was der aber nicht tun kann, da er längst in seinen Schlafsäcken liegt . . .

Natürlich gibt es auch wieder jede Menge Cartoons, Fotos, die KIF/KoMa-Sammelkarte, das Anfangsplenum mit den Berichten von den Fachschaften und das (diesmal nicht k.u.k) Abschlussplenum . . . Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Man braucht einfach so ein paar Traditionen, in der Welt des Journalismus *Rubriken* genannt, die man immer wieder erkennt, an die man sich gewöhnt hat, die einem so ein vertrautes Gefühl vermitteln. Wie sagte einst ein Redakteur der Schülerzeitung an meiner Schule:

Ja, zum Beispiel Seitenzahlen! Die sind 'ne ständige Rubrik bei uns.

Es ist also ein hoffentlich abwechslungsreicher Kurier geworden mit genug Inhalt und ausreichend Entspannung zwischendurch. Jedenfalls finde ich es eine ziemliche Leistung, mit nur 15 Leuten 44 Seiten Kurier zu produzieren. Das sind 2,93 Seiten pro Person - den besten Schnitt, den wir je hatten. Man denke etwa an die KIF/Koma in Dortmund: 150 Leute und auch nur 84 Seiten, tja!

Am Anfang stand der Eil-Kurier. Am Anfang stand eine Idee. Die Idee, den KoMa-Kurier schon einen Monat nach Ende der KoMa fertig zu haben. Mit diesem Anspruch bin ich angetreten. *Deswegen* bin ich überhaupt angetreten: nur um die These zu beweisen, dass dies möglich ist; ein Selbstversuch sozusagen. Es ist mehr daraus geworden, 3 Jahre, in denen der KoMa-Kurier, die KoMa und die KIF eine Hauptrolle in meinem Leben gespielt haben. Ich möchte mich bei allen bedanken, die Artikel, Cartoons, Ideen, Stilblüten, Fotos beigesteuert haben, bei allen, die meine oft penible Kritik (vornehm in den Begriff „Verbesserungsvorschläge“ gekleidet) ertragen und ernst genommen haben, bei allen, die sich große Mühe gegeben haben, in dieser Zeit immer wieder zum Gelingen des Kuriers beizutragen.

Vor allem möchte ich allen danken, dass sie mein Konzept des schnellen Kuriers, meine Aufforderung zur Beeilung mit den Berichten, mitgetragen haben und somit immer wieder ermöglicht haben, einen Eil-Kurier heraus zu geben – obwohl der Eil-Kurier ja doppelt gemoppelt ist, ein weißer Schimmel eben, wie ich schon in meinem ersten Vorwort festgestellt habe.

Am Anfang stand der Eil-Kurier. Nun, beim letzten, ist es mir wieder gelungen, ihn einen Monat nach Ende der KoMa fertig zu stellen. Der Kreis schließt sich.

Dies ist die letzte Meldung der KIF/KoMa-Kurier-Redaktion aus Frankfurt. Viel Spaß beim Lesen! Ende und Over.

Nico

Anfangsplenum

Orga, Berichte, AKs

Datum: 31.10.2002 **Beginn:** 21.00 **Ende:** 23.30

Sitzungsleitung: Michael Maier (Uni Karlsruhe)

Protokoll: Nico Hauser (Uni Frankfurt)

Tagesordnung

1. Begrüßung, Organisatorisches
2. Berichte aus den Fachschaften
3. Arbeitskreise
4. Zukunft der KoMa

TOP 1: Begrüßung, Organisatorisches

Michael begrüßt im Namen der Fachschaft Mathematik der Uni (TH) Karlsruhe alle Teilnehmenden der KoMa im SS 2002.

Essen und Freizeit: Da die Mensa an allen Tagen der KoMa geschlossen hat, gibt es warmes Mittag- und Abendessen vom AK Experimentelles Kochen im Studentenwohnheim Z10, wo auch die Abende verbracht werden können. Das Ewige Frühstück ist in der Fachschaft Mathematik im Mathegebäude aufgebaut.

AKs und Plena finden im Mathegebäude im 1. Stock statt, mit Ausnahme des Abschlussplenums, das im Z10 sein wird.

Schlafen: Übernachtungsmöglichkeit besteht in einer Turnhalle unter der Tribüne des alten Stadions, die jetzt studentisches Kulturzentrum ist. Aber auch das Fachschaftssofa ist speziell zum Schlafen ausgewählt worden.

Computer: Die beiden Computer in der Fachschaft stehen zur Verfügung, bei Bedarf auch Workstations in einem großen Poolraum.

Büchertisch: Einen Tisch für Bücher, Zeitschriften und alles andere, von dem jemand meint, jemand anderer solle es lesen, wird vor der Fachschaft aufgebaut. Den genauen Platz bestimmt der AK Fluchtwegmessung (s.u.).

TOP 2: Berichte aus den Fachschaften

Erlangen, Uni

- Jede Vorlesung wird am Ende evaluiert, im WS 02/03 sind auch Evaluierungen von einzelnen Studiengängen geplant.

10. AKr Spielplatz (AKr Freizeiteinrichtungen, Seite 16):

Der AK fand die Bank, die Hängematte und das Gerüst sehr bequem, das Ein-Mensch-Karussell dagegen eher verwirrend. Leider konnte der zweite Spielplatz nicht mehr ausprobiert werden.

TOP 3: Reso zur Mailingliste und zur Homepage

Der AK Mailingliste und Homepage schlägt folgende Änderungen für die Mailingliste und die Homepage vor (verabschiedete Fassung):

1. KoMa-Homepage

Unter der Adresse www.koma-home.de wird eine Weiterleitung ohne Zeitverzögerung zur derzeitigen KoMa-Homepage www.koma.dyn.priv.at eingerichtet. Zu diesem Zweck wird Wolfgang Dautermann (TU Graz), der die KoMa-Homepage pflegt und auch die KoMa-Homepage administriert, als Eigentümer der Domain eingetragen, sein Einverständnis vorausgesetzt. Die Gebühren für die Domain übernimmt die KoMa-Kasse. Der Provider ist so zu wählen, dass die Gebühren möglichst günstig ausfallen.

2. Transfer der KoMa-Mailingliste

Die bisherige KoMa-Mailingliste wird durch eine neue ersetzt, da

- die E-Mail-Adresse sehr lang ist
- sie an der Uni Mannheim verwaltet wird, wo es derzeit keine KoMatiker oder KoMatikerinnen gibt.

Die alte Mailingliste wird bis auf Weiteres nicht gelöscht, aber alle Lesenden sowie alle deutschsprachigen Mathematikfachschaften werden, soweit Adressen bekannt sind, nach der Einrichtung der neuen Mailingliste per E-Mail und per Brief informiert, dass ab diesem Zeitpunkt die neue Mailingliste verwendet werden soll.

Falls möglich, werden E-Mails, die an die alte Mailingliste gehen, nicht angenommen und der Absender bzw. die Absenderin informiert, dass es eine neue Mailingliste gibt.

3. Aufsplittung der KoMa-Mailingliste

Um Leser und Leserinnen der KoMa-Mailingliste vor unerwünschten Spam-Mails und inhaltlichen Diskussionsbeiträgen zu schützen, wird die Mailingliste in 3 Listen aufgesplittet:

- a) Die **Orga-Liste** liste@koma-home.de
- b) Die **Diskussions-Liste** forum@koma-home.de
- a) Die **Filter-Liste**

Zu a) E-Mails an die Orga-Liste werden nur dann an die Mitglieder der Orga-Liste weitergeleitet, wenn sie von einer Absenderadresse kommen, die Mitglied der Filter-Liste ist. Ansonsten werden sie an die Filter-Liste weitergeleitet mit einer geeigneten, immer gleichen Ergänzung im Betreff.

Zu b) E-Mails an die Diskussions-Liste werden nur dann an die Mitglieder der Diskussions-Liste weitergeleitet, wenn sie von einer Absenderadresse kommen, die Mitglied der Diskussions-Liste ist. Ansonsten werden sie an die Filter-Liste weitergeleitet. In beiden Fällen erhält der Betreff eine geeignete, für jeden der beiden Fälle immer gleiche Ergänzung.

Zu c) Wer Mitglied der Filter-Liste ist und eine E-Mail über diese Liste bekommt,
– leitet die E-Mail an die Orga-Liste weiter, falls es sich wirklich um eine Orga-Mail handelt;



© Robert Wenner (robert.wenner@gmx.de)

2. AK O-Phase (Seite 23):

Im AK wurde zunächst berichtet, wie die Erstsemester-Einführungen an den verschiedenen Fachbereichen und Fakultäten ablaufen. Danach machte der AK sich Gedanken darüber, wie man Anfangende zur Teilnahme und ältere Studierende zur Mitarbeit bewegen kann.

3. AK KA (Seite 15 bzw. Seite 16):

Trotz einsetzender Dämmerung haben die AK-Teilnehmenden von der Stadt etwas gesehen. Nur der Turm des Schlosses war schon zu.

4. AK Austausch (Seite 12):

Juniorprofessur: Der AK sammelte, was Juniorprofessuren überhaupt sind und wie die Stellen dafür geschaffen oder umgewidmet werden (von 1 bis 3 Assistentenstellen für eine Juniorprofessur).

Bachelor/Master: Der AK sprach über die breite Vielfalt und die oft überhastete Einführung von B/M-Studiengängen in Deutschland, die dem Ziel einer Vergleichbarkeit zuwider laufen. Auch eine Vergleichbarkeit mit ausländischen Abschlüssen ist nicht zu erwarten.

Eignungsfeststellungsverfahren: Roland schilderte das Verfahren, die Kriterien und die Erfahrungen damit.

5. AK R-Eignungstest (Seite 24):

Der AK wird erst nach dem Abschlussplenum tagen.

6. AK Experimentelles Kochen:

Das Essen war teilweise zu spät, teilweise aber auch zu früh und daher im Durchschnitt pünktlich.

7. AKr Fluchtwegmessung (Seite 27):

Die Messung hat ergeben, dass die erforderliche Breite für den Fluchtweg auch nach Aufstellen eines Büchertisches noch ausreichend ist.

8. AKr Mailingliste, Homepage (Seite 28):

Der AK schlägt vor, die Mailingliste in drei Listen aufzuspalten: eine Liste nur für Informationen, eine Liste für Diskussionen und eine Liste mit Leuten, die spam-verdächtige Mails zunächst prüfen, bevor sie an die Listen gehen.

Die Änderungen stehen in der Resolutionen unter dem nächsten TOP.

9. AKr KoMa für Neulinge:

Es gab viele Neulinge, dafür aber wenige Altlinge.

- Es gibt eine neue Lehramts-Prüfungsordnung, nach der die Zwischenprüfung auch von der Fakultät gestellt werden kann (nicht mehr, wie vorher, zentral).
- In der Fakultät sind Mathematik und Physik vereinigt. In der Fachschaft gibt es 5 Mathe-Leute. Das gemeinsame Fachschaftszimmer befindet sich im Südgelände, die Mathematik aber in der Innenstadt, von daher ist es schwierig, Mathe-Studenten zur Fachschaft zu bringen.

Udo: Fachbereichsrat? In Bayern gibt's sowas nicht!
Jela: Da ist die Welt noch in Ordnung.

Frankfurt, Uni

- Frankfurt arbeitet an einem Bachelor-Studienganges Mathematik. Die Studienordnung ist halbwegs sinnvoll - zumindest für einen Bachelor-Studiengang. Auch die Durchlässigkeit zwischen Bachelor und Diplom ist gegeben. Die Abschaffung des Diploms ist nicht vorgesehen. Ein Master-Studiengang ist erst für die ferne Zukunft angedacht.
- Seit einem Jahr kann man im Hauptstudium des Diplomstudiengangs die Fachrichtung Finanzmathematik einschlagen.
- Die Uni Frankfurt bekommt den Global-Haushalt: jeder Fachbereich bekommt einen bestimmten Etat (orientiert an Studierendenzahlen und Erfolgsindikatoren) und muss davon alle Gehälter und Sachmittel bezahlen. Auch Räume, Geräte usw. müssen von der Uni gemietet werden, was den Vorteil hat, dass der Fachbereich alleine entscheiden kann, wie er sein Geld ausgibt. Die Umstellung wird aber für viel Wirbel sorgen.
- Die Informatik-Studierenden sollen nur noch einmal pro Jahr (statt einmal pro Semester) in den Anfangsvorlesungen sitzen, um den Übungsbetrieb von dem großen Anteil Wiederholer unter den Informatik-Studierenden zu entlasten. Zur Überraschung aller funktioniert dieses System: in den Vorlesungen nur für Mathematik-Studierende tauchten kaum Informatik-Studierende auf.
- Eine Berufungskommission läuft seit nunmehr 1998. Der erste Bewerber auf der Liste hat abgesagt, die nächsten 3 sind inzwischen woanders und daher gesperrt, und mit dem fünften wird derzeit verhandelt.
- Die Fachschaft hat große Nachwuchsprobleme.

Freiburg, Uni

- Mathematik und Physik haben fusioniert, aber dabei nur einfach zwei Institute und damit eine Verwaltungsebene mehr gebildet. Fast alle Gremien existieren doppelt.
- Eine freie Professorenstelle ist nach 3 Jahren endlich, eine Juniorprofessur dafür schon nach 6 Monaten besetzt werden. Die nächsten freierwerdenden Stellen jedoch fallen weg.
- Im Fachbereich Informatik haben 130 statt wie vorher 300 Studierende angefangen, so dass nun in der Mathematik die Veranstaltungen des 1. Studienjahres weniger voll sind. Dafür sind die des 2. Studienjahres überfüllt.
- In der Fachschaft gibt es einige neue Drittsemester.

Göttingen, Uni

- In Göttingen gibt es einen Master-Studiengang ohne Bachelor, der ausländische Studierende mit Bachelor-Abschluss anziehen soll. Allerdings ist das Niveau der Bachelor-Abschlüsse international so unterschiedlich, dass manche Studierenden völlig überfordert, andere unterfordert sind.



© Robert Wenner (robert.wenner@gmx.de)

- Alle Studierenden haben über das Studierendensekretariat eine Umfrage von CHE bekommen. Die Fragen sind teilweise nur wenig aussagekräftig. Nach dem schlechten Abschneiden in der Umfrage hat man sich in Göttingen intensiv damit beschäftigt, wie man im CHE-Ranking steigen kann.
- Seit einem Jahr hat der Fachbereich einen Informatik-Studiengang. Allerdings gibt es bisher nicht genug Infoprofs und nicht genug Computer. Alle neuen Stellen werden daher mit Informatikern besetzt.
- In Stochastik gibt es eine Juniorprofessur.

Karlsruhe, Uni

- Ba/Ma gibt es seit 2 Jahren, im letzten Jahr mit 0 und in diesem Jahr mit 2 Studierenden. Die Fakultät denkt jetzt über die Abschaffung des Diplomstudienganges nach, um mehr Studierende für den Bachelor zu bekommen.
- Die geplante Evaluation wurde wegen Bedenken einiger Dozenten nicht durchgeführt. Nun kommt wohl eine Fremdevaluation, da irgend eine Form von Evaluation vorge-schrieben ist.
- Das Lehramts-Studium läuft nicht gut (Indizien u.a. hohe Durchfallquoten). Eine Fragebogenaktion zum Thema *Überschneidung von Veranstaltungen* ergab, dass manche der Studienordnungen kaum studierbar sind. Die Fakultäten äußerten viel guten Willen, ansonsten passierte jedoch nichts.
- Die Fachschaft bekommt derzeit viel Nachwuchs.

München, TU

- Der Fachbereich M/PH/I ist jetzt in Garching und nur mittels zwei U-Bahnen nacheinander und anschließend einer Fahrt in einem Pendelbus zu erreichen. Es gab große Probleme mit den Stundenplänen, da es völlig unmöglich ist, zwischen zwei Vorlesungen von Garching zur Innenstadt oder zurück zu kommen. Für die Studierenden mit Nebenfach BWL/VWL wurde dies jetzt so gelöst, dass beide benötigten Vorlesungen der Wirtschaftswissenschaften hintereinander liegen.

zur schlechten Anbindung von München nach Garching:
 Konstantin: Und Ihr habt noch Studierende?
 Nico: Ja, wie sollen die auch da wegkommen?

- Es gibt 189 Anfangende Diplom und 29 in anderen Studiengängen. Im Eignungsfeststellungungsverfahren wurden 250 von 360 Leuten zugelassen, allerdings tauchten nicht alle auf.

Abschlussplenum

AK-Berichte, Reso, Nächste KoMa, Feedback

Datum: 02.11.2002 **Beginn:** 21.00 **Ende:** 23.30

Sitzungsleitung: Michael Maier (Uni Karlsruhe)

Protokoll: Nico Hauser (Uni Frankfurt)

Tagesordnung

1. Organisatorisches
2. Berichte der Arbeitskreise
3. Reso zur Mailingliste und zur Homepage
4. Nächste KoMa
5. Akkreditierungspool
6. Blitzlicht

TOP 1: Organisatorisches

- a) Das Restprogramm sieht folgendermaßen aus: Zwiebelkuchen im Z10, AK R-Eignungstest, Schlafen (optional), Frühstück, Abreise
- b) Nico wird nach dem KoMa-Kurier zu dieser KoMa die Redaktion abgeben, da dies bereits sein 6. Kurier ist und er die Gefahr sieht, nicht mehr in jedem Heft etwas Neues, neue Ideen und Abwechslung einbringen zu können.
- c) Der Redaktionsschluss für den Kurier ist der 15.11.2002.

TOP 2: Berichte der Arbeitskreise

1. **AK Evaluation** (Seite 20):

Der Ak hat zunächst Ziele und Nutzen von Evaluationen gesammelt. Dann kam er zu dem Ergebnis, dass die Durchführung auf Papier sinnvoller ist als online. In der Frage, wer die Evaluation auswerten soll (Fachschaft, Fakultät, externes Unternehmen), schließt der AK Externe wegen der Kosten aus und präferiert eine Arbeitsteilung zwischen Fachschaft und Fakultät. Das letzte Thema des AKs war die Übertragbarkeit von Fragebögen sowohl innerhalb einer Hochschule als auch an den gleichen Fachbereich einer anderen Hochschule. Ersteres hält der AK für möglich bei abgespecktem Fragebogen. Bezüglich Letzterem war sich der AK nicht einig und fand Argumente dafür oder dagegen, es handelt sich aber letztendlich um eine Glaubensfrage.



Jelas Telefonmännchen

Aus der Metallfolie von Bierflaschen bastelte Jela Schmuckstücke (oder sowas in der Art).



Bastelanleitung: Seite kopieren, Karte ausschneiden, in der Mitte falzen und zusammenkleben.



Der AK R-Eignungstest (Ak Tequila richtig trinken)
beim *Simultan - Federquila-Sunrise*.

- Die Zahl der Informatik-Erstsemester ist stark zurückgegangen. Vermutlich haben sich viele lieber in der LMU eingeschrieben, die noch in der Innenstadt liegt.
- Zu den Zulassungsvoraussetzungen für nichtdeutsche Studienbewerber und Studienbewerberinnen, die Ihr Abitur im Ausland gemacht haben, gehört auch ein Test in Kenntnis der deutschen Sprache, der aber keine hohen Anforderungen stellt.
- Es gibt eine neue Prüfungsordnung. Im Hauptstudium sind die Prüfungen zum Nebenfach jetzt studienbegleitend. Sie umfassen 20 SWS, von deren Ergebnissen dann 12 SWS gestrichen werden können.
- Die Fachschaft M/PH/I hat den Wiederbeitritt zum *Aktionsbündnis gegen Studiengebühren* beschlossen. Für die Studierendenschaft der TU sieht es nicht danach aus.
- Der Stiftungsvertrag für den Stitungslehrstuhl der Hypovereinsbank wurde auf 2 C3-Stellen reduziert, von denen eine jetzt erneut ausgeschrieben werden soll.
- Kunst am Bau ist eine Rutsche im Mathematik-Gebäude, die vom 3. Stock bis ins Erdgeschoss führt. Seitdem kommen viele andere Studierende als Gäste nach Garching, um die Rutsche auszuprobieren.

Fußball-Meisterschaft:

Am letzten Juni-Wochenende fand in Mainz die 1. Deutsche Meisterschaft der Mathematik-Fachbereiche im Fußball statt. Es nahmen 8 Mannschaften teil (Düsseldorf, Frankfurt, Heidelberg, Kaiserslautern, Köln, München (LMU), 2x Mainz). Gewonnen hat am Ende Mainz 1, und es war ein sehr lustiges Turnier. Gerüchten zufolge soll die 2. Deutsche Meisterschaft in München ausgerichtet werden.

TOP 3: Arbeitskreise

Folgende Arbeitskreise wurden vorgeschlagen (kursiv, wer den AK anbot; in Klammern die Anzahl der Interessierten):

Arbeitskreise:

AK1) Evaluation, *Roland, München* (6): Was ist der Sinn von Evaluation? Soll sie online oder auf Papier durchgeführt werden? Wer soll sie durchführen? Können Fragebogen so entworfen werden, dass innerhalb einer Hochschule oder an den gleichen Fachbereich einer anderen Hochschule übertragbar sind?

AK2) O-Phase, *Udo, Erlangen* (alle): Wie macht man eine Orientierungsphase für Studienanfänger?

AK3) KA, *Jan-Philipp, Karlsruhe* (alle): Stadtführung durch Karlsruhe

AK4) Austausch, *Johannes, Göttingen; Roland, München* (alle): Dieser AK wurde als Zusammenfassung folgender drei AKs durchgeführt:

Juniorprofessur, *Johannes, Göttingen* (alle): Was ist eine Juniorprofessur, und wie wird sie in den verschiedenen Fachbereichen bezahlt, geschaffen und gestaltet?

Bachelor/Master, *Johannes, Göttingen* (alle): Wie ist der aktuelle Stand der Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen Mathematik in Deutschland?

Eignungsfeststellungsverfahren, *Roland, München* (alle): Roland möchte die Kriterien und den Ablauf des Eignungsfeststellungsverfahrens für Mathematik-Anfänger in München darstellen.

AK5) R-Eignungstest - der wahre Aufnahmetest, *Konstantin, Freiburg* (6): Die erfolgreiche Tequila-Gremienarbeit der letzten KIF/KoMa in Dortmund soll ähnlich hochkonzentriert fortgesetzt werden.

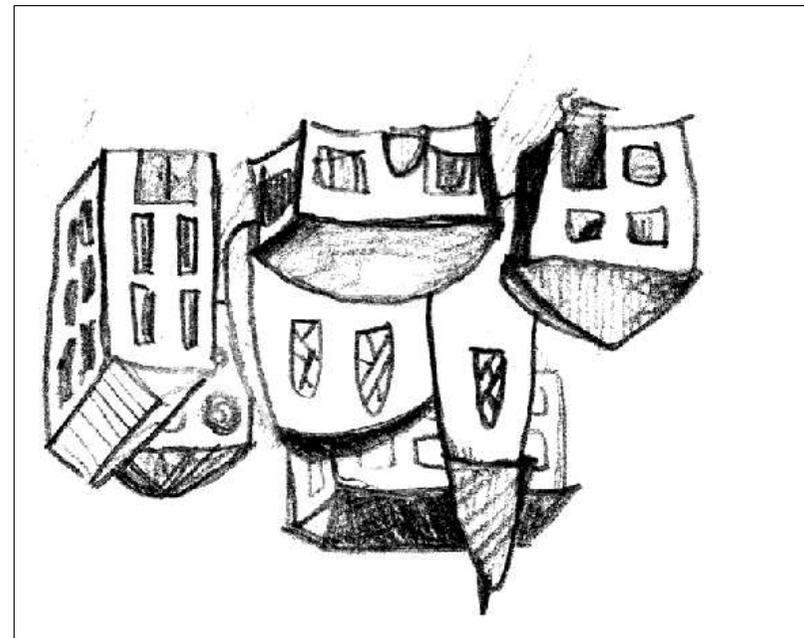
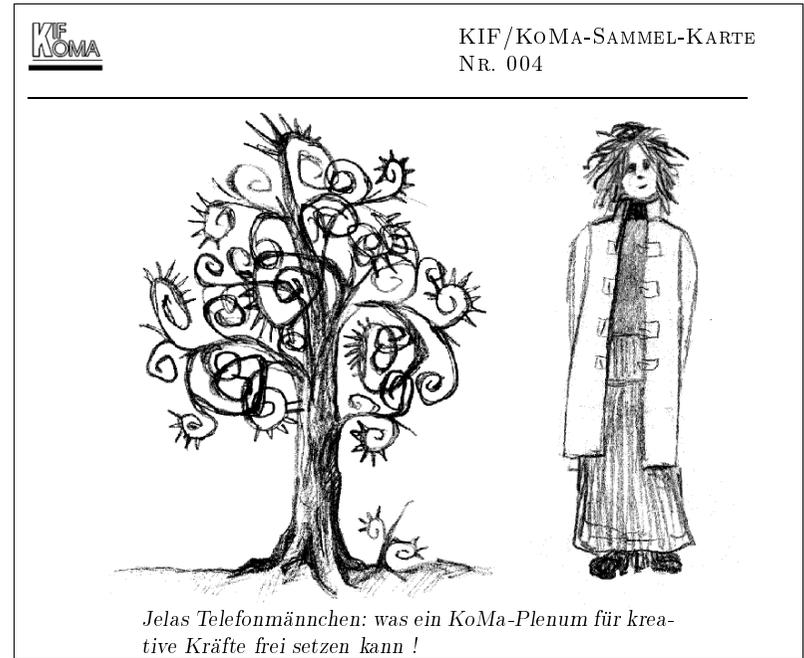
Arbeitskringel:

AKr1) Fluchtwegmessung, *Nico, Frankfurt* (2): Der Büchertisch vor der Fachschaft kann nur aufgestellt werden, wenn er nicht den dort vorbeiführenden Fluchtweg blockiert. Nico wird deshalb den richtigen Aufstellungsort für den Büchertisch ermitteln.

AKr2) KoMa-Mailingliste, *Michael, Karlsruhe; Nico, Frankfurt* (5): Wie kann man den vielen Spam auf der KoMa-Mailingliste einschränken? Kann die Liste ferner an einen anderen Ort transferiert werden?

AKr3) Akkreditierungspool, *Dennis, Freiburg, Chemie* (6): Dennis, Chemiestudent aus Freiburg und Mitglied des Akkreditierungspools, möchte diesen vorstellen und für die Mitarbeit in ihm werben.

AKr4) KoMa für Neulinge, *Nico, Uni Frankfurt* (5): Wenn man neu ist auf der KoMa, dann gibt es ein paar Traditionen und Gewohnheiten, die einem am Anfang seltsam erscheinen. Eine lockere Gesprächsrunde soll über ein paar Dinge informieren und vor ein paar Fettnäpfchen warnen.
Der AKr hat schon vor dem Anfangsplenum stattgefunden und wird bei Bedarf immer wieder aufleben.



Bastelanleitung: Seite kopieren, Karte ausschneiden, in der Mitte falzen und zusammenkleben.



TOP 4: Zukunft der KoMa

Um in Zukunft wieder mehr und verstärkt auch neue Studierende und Fachschaften für die KoMa zu interessieren, sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- Der „Warum ward Ihr nicht da?“-Brief soll direkt nach der KoMa an alle Fachschaften geschickt werden, die nicht in Karlsruhe auf der KoMa waren.
- Die schon mehrfach beschlossene Telefonaktion (KoMa-Teilnehmende rufen die Fachschaften in ihrem Bundesland an) soll umgesetzt werden.
- Eine Pressearbeit und ein Konzept für die öffentliche Präsentation soll entstehen.
- Die KoMa soll selbstbewusster als Vertretung der deutschsprachigen Mathematik-Fachschaften auftreten. Die Position von der KoMa in Stuttgart im WS 2000/2001, dass die KoMa nur für die Personen steht, die daran teilgenommen haben, ist damit aufgehoben.

Für die nächste KoMa wird noch ein Ausrichter gesucht. Dies wird ebenso wie die Frage, ob sie gemeinsam mit der KIF oder ohne sie stattfinden soll, auf das Abschlussplenum vertagt.



AK Austausch

In diesem AK trafen sich alle Teilnehmenden dieser KoMa, um Informationen auszutauschen über die Themen *Juniorprofessur, Bachelor/Master-Studiengänge, studienbegleitende Prüfungen und Eignungsfeststellungsverfahren in Bayern*.

Zum einen wurde grundsätzlich geklärt, was die Begriffe eigentlich bedeuten und was die Hintergründe dieser Themen sind. Zum anderen berichteten alle Teilnehmenden vom aktuellen Stand an ihren Hochschulen bzw. in ihren Bundesländern.

Juniorprofessur

Johannes Härtel, Uni Göttingen

Überblick

Es gibt kaum Erfahrungen über Juniorprofessuren, meistens werden eine (Freiburg) oder mehrere (Göttingen) Assistentenstellen in eine Juniorprofessur umgewandelt, manchmal (Frankfurt) auch eine C1-Stelle. Keine Erfahrungen mit Juniorprofessuren gibt es bisher in Erlangen, Karlsruhe und München. In Karlsruhe wird die Einführung einer Juniorprofessur explizit abgelehnt, da man die Assistentenstellen nicht wegfallen lassen will.

Probleme

- Eine Juniorprofessur ist die Arbeit eines Professors mit dem Gehalt eines Assistenten.
- In der Mitte der Juniorprofessur wird der Dozent evaluiert. Fällt diese Prüfung negativ aus, so kann er die Karriere an der Uni vergessen. Fällt sie jedoch positiv aus, so ist die Uni verpflichtet, ihn zu übernehmen (auch als richtigen Professor).

Bachelor/Master

Johannes Härtel, Uni Göttingen

Überblick

Bachelor gibt es fast überall oder ist in Vorbereitung (Erlangen, Frankfurt, Göttingen, Karlsruhe, München), und meistens wird er sehr schlecht angenommen (1-2 Studenten je Semester z.B. in Erlangen und Karlsruhe). In München muss im Diplomstudiengang der Bachelor-Abschluss (nebenbei) gemacht werden. Ziel der Ba/Ma-Einführung war es, sehr gute Studenten an die Uni (aus dem Ausland) zu locken, insbesondere auch Bachelor-Absolventen aus dem Ausland, die dann in Deutschland den Master studieren sollen. Dies ist jedoch fehl geschlagen, da das Niveau international stark unterschiedlich ist. Meist kommen nur mittelmäßig begabte Studenten.

Hommage an den Chef-Cartoonisten

Der Konferenzband der KIF und der KoMa im SS 2001 in München war der erste KIF/KoMa-Kurier, in dem ein Cartoon von Robert Wenner abgedruckt wurde. Seitdem hat sein reicher Fundus von gezeichneten Erlebnissen aus dem Studium und der Fachschaftsarbeit an der FH Rhein-Sieg eine schier unerschöpfliche Quelle für die folgenden Kuriere abgegeben. Im Laufe der Zeit sind (dieses Heft ohne diese beiden Seiten eingeschlossen) insgesamt 16 Wenner-Cartoons in die KoMa-Geschichte eingegangen. Gleichzeitig wird dies möglicherweise das letzte Heft sein, in dem er vertreten ist.

Das ist Grund genug, unseren Chef-Cartoonisten mit einer Sonderseite zu ehren. Robert Wenner hat gerne auch Fortsetzungsgeschichten erzählt, bei denen ein Thema vom einen zum nächsten Cartoon immer wieder aufgegriffen wurde. Eine solche ist nun hier zu sehen, in der die Fachschaft versucht, ihre Studierenden zu mehr Disziplin beim Besuchen der Vorlesungen anzuhalten.

Nicht unerwähnt bleiben sollen natürlich auch die beiden anderen Cartoonisten, die über längere Zeit Comic-Strips beigesteuert haben, nämlich Ina Becker aus Stuttgart (6 Strips) und Thomas Kobbe aus Cottbus (4 Strips).

Vielen Dank Euch allen für den Spaß, den wir mit Euch hatten !!

Die Redaktion.



Sei v_1 die Anfangsgeschwindigkeit der Flüchtenden. Sie dürfte $5 \frac{m}{s}$ nicht übersteigen. Die zusätzlich benötigte Breite δ der Laufspur in der Kurve ist linear in der Anfangsgeschwindigkeit. Der Faktor liegt bei etwa $0,1 s m^{-1}$, er ist jetzt aber auf die oben bestimmte reale Geschwindigkeit an der Kurve $v_2 = 0,80 * v_1$ anzuwenden. Somit ergibt sich

$$\frac{\delta}{T} = 0,1 \frac{s}{m} * 0,80 * 5 \frac{m}{s} \Rightarrow \delta = 0,1 \frac{s}{m} * 0,80 * 5 \frac{m}{s} * 3,4 Cel = 1,36 Cel$$

Nach Aufstellen des Büchertisches steht eine zusätzliche Breite in der Kurve von

$$\delta_{real} = (F - T) = 4,7 Cel - 3,4 Cel = 1,3 Cel$$

zur Verfügung, was mit der obigen Formel eine reale Geschwindigkeit von

$$v_{real} = \frac{\delta}{T * 0,1} \frac{m}{s} = 3,824 \frac{m}{s} = 0,955 * v_2,$$

also 95% der ursprünglichen realen Fluchtgeschwindigkeit, ergibt.

Fazit: Das Aufstellen eines Büchertisches an der in Abbildung 1 a) eingezeichneten Position verringert die reale Fluchtgeschwindigkeit nur um ca. 4,5 Prozent, so dass dies im Ernstfall keine maßgebliche Gefahr darstellt.

AKr Mailingliste, Homepage

Michael Maier, Uni Karlsruhe

Wenn ich mir so ansehe, was ich in letzter Zeit an Mails über die Koma-Liste bekommen habe, liegt es auf der Hand einen solchen AK ins Leben zu rufen. Auch die Einschätzung anderer Fachschaften, die ich im Vorfeld der Koma mitbekommen habe, untermauern dies.

Dieser Missstand sollte nicht nur aus der Welt geschafft werden, weil dadurch eine Vielzahl von Mathematikinteressierten regelmässig zugesamt werden. Vor allem verhindert es eine sinnvolle Kommunikation zwischen den KoMata, da oft Mails über den Verteiler sofort gelöscht werden. Des Weiteren ist diese Liste häufig der erste Kontakt von Neulingen, der so wirklich kein einladendes Bild vermittelt. Andererseits wollten wir unter keinen Umständen Zensur ausüben und auch weiter generell schnell Kommunikation möglich machen.

Über den Sachverhalt waren sich alle Anwesenden schnell einig. Wir fingen an, uns Lösungsmodelle zu überlegen. Dabei kamen einige vielversprechende Ideen auf. Als Ergebnis kristallisierte sich bald heraus, dass wir getrennte Listen einführen wollen. Dabei soll besonders darauf Wert gelegt werden, dass es eine Liste gibt, über die nur wichtige Informationen gehen. Diese soll dadurch attraktiv sein und wieder Fachschaften darin bestärken, sich hier komplett einzutragen, ohne eine Person zwischen zu schalten. Die Einladungen, die so verschickt werden, erreichen dann wieder mehr Personen.

Davon getrennt soll es ein Diskussionsforum geben, dass nicht administriert, jedoch trotzdem vor Spam weitestgehend geschützt sein soll; und eine Liste für die Admins - die Zahl dieser soll auch wirklich nicht zu gering sein.

Genauere Details hierzu sind der entsprechenden Reso zu entnehmen. Sobald die Listen eingerichtet sind, werden wir diese mehrmals über die alte Liste ankündigen. Insgesamt bin ich mit dem Ergebnis sehr zufrieden und denke, dass sich diese Änderungen auch bezahlt machen werden.

Probleme

- Es gibt oft zwar einen Bachelor, jedoch noch keinen Master. Dieser wird dann mit heißer Nadel geschaffen (Göttingen, München, Frankfurt).
- Der Bachelor-Studiengang ist meist schlecht durchdacht.
- Der deutsche Bachelor-Abschluss ist in Amerika nicht anerkannt, da er in Deutschland nur 3 Jahre und nicht 4 Jahre dauert.
- Einige der Bachelor-Vorlesungen müssen auf Englisch gehalten werden; dies ist meist unerträglich, weil die Professoren so schlecht Englisch sprechen.
- Das deutsche Diplom ist im Ausland und bei der Wirtschaft besser anerkannt als der deutsche Master.
- Studiengebührenfreiheit und BaföG kann nach dem Bachelor-Abschluss enden (Göttingen).

Gefahren

Die Ba/Ma-Abschlüsse sollen auf lange Sicht den Diplomabschluss verdrängen.

Studienbegleitende Prüfungen

Johannes Härtel, Uni Göttingen

Idee: Anstelle von 4 Prüfungen in einer Woche gibt es die Möglichkeit, jeweils eine Prüfung direkt nach der entsprechenden Vorlesung zumachen.

Vordiplom: Zum derzeitigen Vordiplom muss man sich den gesamten Wissenstand von 4 Semestern aneignen. Man schaut sich die Skripte noch mal an und lernt, wie man sich Dinge langfristig merkt. Das Vordiplom dient auch dazu, um wenig begabten Studenten einen Studiengangwechsel anzuraten. Bei studienbegleitenden Prüfungen besteht man die leichten Prüfungen zuerst und studiert dann im Glauben, man schaffe das schon. Die schwierige Prüfung schiebt man lange vor sich her. Folge: mehr weniger begabte Studenten, längere durchschnittliche Studiendauer.

Diplom: Der Lerneffekt (siehe Vordiplom) würde wegfallen.

Fazit Studienbegleitende Prüfungen werden abgelehnt.

Eignungsfeststellung an der TU München

Roland Seydel, TU München

Wieso Eignungsfeststellung?

Wir haben festgestellt, dass insbesondere im Studienfach Finanz- und Wirtschaftsmathematik sich die Studienanfänger eine völlig falsche und verklärte Vorstellung vom Studium machen. Ziel des Eignungsfeststellungsverfahrens (EFV) ist es in unseren Augen, den Problemfällen eine Pflichtstudienberatung anzubieten und hoffnungslose Fälle davor zu bewahren, 1 bis 2 Jahre ihres Lebens zu vergeuden, wenn sie das Studium nicht packen. In den Augen der Fakultät ist es vor allem Ziel, die Attraktivität der TUM zu steigern und gleichzeitig die Belastung durch unnötige Abbrecher möglichst zu reduzieren (bis jetzt ca. 40-45%).

Rechtliche Basis; bayernweite Entwicklung

Rechtliche Grundlagen sind die Experimentierklausel im Bayerischen Hochschulgesetz (BHG) und die Verordnung zur Eignungsfeststellung¹.

Diese Verordnung wurde auf Betreiben der TUM erlassen. Außer der TU-Mathematik haben im Wintersemester 02/03 ein EFV eingeführt: die TUM (Informatik, Chemie), die LMU München (Informatik) und die Uni Bayreuth (Gesundheitsökonomie).

In der Verordnung ist die Möglichkeit eines Testverfahrens vorgesehen, dass allerdings bei der TU-Mathematik nicht durchgeführt wurde.

Durchführung an der TU München

Das EFV² besteht aus zwei Stufen, einer schriftlichen und einer mündlichen:

In der **ersten Stufe** kann ein Bewerber sofort angenommen werden, oder er kann zu einem Gespräch in der zweiten Stufe eingeladen werden. Für die erste Stufe muss sich der Kandidat bis zum 15. Juli schriftlich bewerben, enthalten sein muss das Zeugnis, ein Bewerbungsschreiben, der Formbogen sowie ein Lebenslauf.

Die Durchsicht der Unterlagen (wie auch die Gespräche später) erfolgt in Kommissionen, in denen neben einem Professor und einem Lehrer auch ein Student mit beratender Stimme mitwirkt. Dabei wird folgende Gewichtung vorgenommen: Von 100 Punkten können 55 durch das Abitur erreicht werden, weitere 45 durch das Bewerbungsschreiben. 56 Punkte genügen, um zugelassen zu werden. Für die 45 Punkte gibt es eine Bewertungsskala, die unter anderem Punkte wie Motivation für das Studium, Kenntnis des Studiums, Interesse an Anwendungsproblemen, Interesse an algorithmischer Lösung von Problemen am Rechner, besonderes fachliches Engagement, Sonstiges enthält.

In der **zweiten Stufe**, einem Gespräch, kann ein Bewerber angenommen oder abgelehnt werden. Auch hier gilt die Einteilung 55:45, nur werden hier die 45 Punkte (übrigens nach einer ganz ähnlichen Bewertungsskala) auf Grund des Eindrucks im Bewerbungsgespräch vergeben; 56 Punkte genügen, um zugelassen zu werden.

Für ausländische Studienbewerber ist zusätzlich noch ein bestandener Deutschttest oder eine äquivalente Bescheinigung Voraussetzung. In beiden Stufen gilt für die TU-Mathe: fachwissenschaftliche Vorkenntnisse entscheiden nicht. (Die Informatik hat sich für ihre Gespräche regelrechte Testfragen zurecht gelegt und gefragt, wie etwa $4 \times 175 :-)$)

Erste Erfahrungen

Sowohl in der Konzeption des EFV als auch beim EFV wurden die Studierenden frühzeitig mit einbezogen. Die „beratende Stimme“ wurde wie ein vollgültiges Mitglied behandelt, unsere Meinung zu jeder Zeit berücksichtigt.

Die Anzahl der Bewerber im WS02/03 ist noch einmal angestiegen (auf 360). Da wir aber nur 250 davon zugelassen haben (viele Ausländer sind durch die deutlich schwereren Deutschtests durchgefallen), haben sich die Studienanfänger etwas reduziert (von 250 auf 220).

Probleme

Abinoten: Diese sind leider immer noch nicht vergleichbar. Sie wurden affin-linear umgerechnet, d.h. eine Bewertung fand nicht statt. Studienbewerber aus Bulgarien hatten bei selbem Kenntnisstand allerdings die deutlich besseren Abitur-Durchschnittsnoten und deshalb einen Bewerbungsvorteil gegenüber etwa Bewerbern aus dem französischsprachigen Raum.

¹<http://recht.verwaltung.uni-muenchen.de//gesetze/efv.htm>

²<http://www.ma.tum.de/eignung>

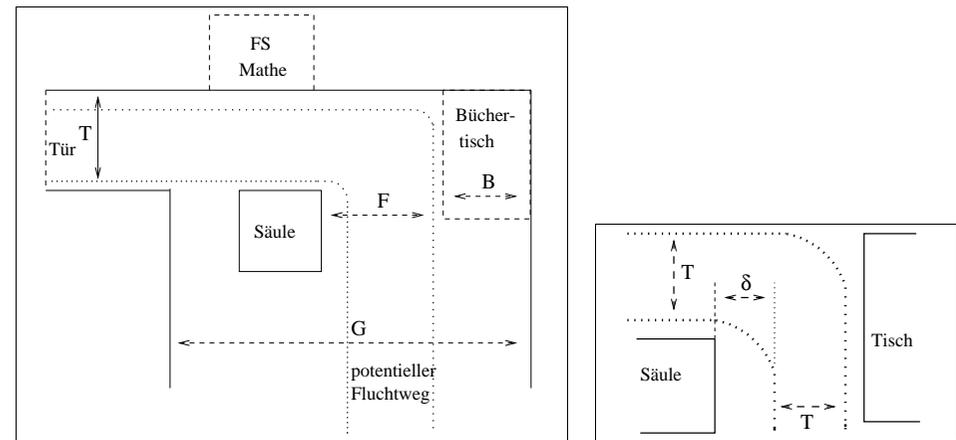


Abbildung 1: a) Gesamtübersicht

b) Platzbedarf der Kurve

einem Summanden. Daher konstituierte sich spontan ein AK, der die Möglichkeit zur Aufstellung eines Büchertisches vor der Fachschaft prüfte. Aus praktischen Gründen (Fehlen eines Messgerätes mit metrisch-dezimalen System) wurden alle Messungen in **Colaflascheneinheitenlängen (Cel)** notiert. Der AK kam zu folgendem Ergebnis:

Der Fluchtweg im Mathematikgebäude läuft direkt auf die Tür der Fachschaft zu (vergleiche Abbildung 1 a), wird dann von einer Säule geteilt, knickt um 90° links ab und führt dann durch einen Gang zur Ausgangstür. Die Tür hat eine Breite von $T = 3,4 \text{ Cel}$. Dies ist die maßgebende Breite für alle weiteren Berechnungen.

Der Fluchtweg vor der Säule hat eine Gesamtbreite von $G = 10,2 \text{ Cel}$. Links der Säule befindet sich eine Breite von nur ca. 2 Cel , was für einen Menschen auf der Flucht zu eng ist. Diese Fluchtroute kann daher vernachlässigt werden.

Bei Aufstellen eines Büchertisches mit einer Breite von $B = 2,1 \text{ Cel}$ verbleibt ein Fluchtweg von $F = 4,7 \text{ Cel}$, was erheblich breiter als die Mindestbreite T ist. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass sich direkt danach eine Kurve anschließt, in der sich bewegende Objekte, wollen sie nicht ihre Geschwindigkeit auf 0 reduzieren und die Kurve mittels einer Drehung auf einem Punkt bewältigen, eine etwas größere Breite $T + \delta$ benötigen (siehe Abbildung 1 b).

Flüchtende nutzen üblicherweise nicht vollständig die Ideallinie, sondern ordnen sich zum Teil (etwa zu 50% derer, die ursprünglich neben der Ideallinie laufen) erst kurz vor der Verengung des Fluchtwegs auf die Gangbreite von T unmittelbar am Ende der Kurve ein. Jemand, der sich in eine Reihe einordnet, benötigt kurzzeitig mehr Platz als jemand in der Reihe, da er eine zur Reihe asymmetrische Bewegung ausführt (etwa 1,5 mal so viel), ein Phänomen, das von der Autobahn bekannt ist. In dieser kurzen Zeit erhöht sich der Platzbedarf gegenüber dem Platzbedarf an der Tür also um $0,5 \cdot \text{Anzahl der Leute neben der Ideallinie auf}$

$$\frac{T \cdot 1 + 0,5 \cdot (G - T) \cdot 1,5}{T + 0,5 \cdot (G - T)} = 1,25$$

d.h. etwa um 25%, womit sich die Geschwindigkeit auf ca. 80% reduziert (unter Vernachlässigung des längeren Weges derer, die schräg auf die Ideallinie zusteuern).

Welche Auswirkung hat angesichts dieser ohnehin vorhandenen Geschwindigkeitsreduktion die Verengung der Kurve?

top 9) Feder-Tequila: Der Feder-Tequila wird getrennt eingeschüttet – Federweißer in ein Federweißer-Glas und Tequila in ein Tequila-Glas – und dann mit zwei Strohhalmen simultan getrunken. Dabei muss zwischen beiden Gläsern mindestens eine Tequila-Flaschenbreite (nicht Flaschendicke !!) Abstand sein. Der Feder-Tequila schmeckt anders als erwartet – nämlich gut. Z_1 sucht eine Taste.

WA top 1.6) Vorstellung: V_2 ist in Celle bei Hannover aufgewachsen, und das ist falsch. Er kann sich nämlich an seinen Lebenslauf nicht erinnern. V_2 hat seinen Hamster durch den Staubsauger gejagt, aber sonst nicht gequält. V_2 behauptet, Klavier mit links spielen zu können. *Antrag:* Sport ist als liebstes Schulfach nicht zugelassen.

Abstimmung: +1, -1, Enthaltung 0, Verweigerung der Abstimmung 0, Verweigerung der Verweigerung 0, Verweigerung der Verweigerung der Verweigerung 2

GO-Antrag auf Abbruch der Abstimmung: +3, -0, ± 0

Erneute Abstimmung über den ursprünglichen Antrag:

+3, -1, ± 2 , Veto 1, 50:50-Joker 1, nicht verstanden 1, Verweigerung 1, Verweigerung der Verweigerung 1

Damit haben genau doppelt so viele Leute abgestimmt wie anwesend sind.

Antrag: V_2 wird Finanzbeauftragter des AK: +2, -1, ± 2 , n.v. 2, V 1

Kassenbericht: Jeder der 6 Teilnehmenden zahlt € 3,50. Die Fachleute erwarten einen Kassenbestand von € 21,00; dem stehen reale Einnahmen von € 17,43 gegenüber, d.h. die Neuverschuldung beträgt 3 Euro und 57 Cent.

V_2 ist nur halbbunendlich, und E_3 hat aufgepasst.

top 9a): Nach soviel Arbeit wird ein Tequila Sunrise eingeschoben („Tequila Classic with Strawholm“). Wer lange genug an diesem AK teilnimmt, kann anschließend im Z10 Tisch-Fußball mit 8 Bällen auf 4 Tore spielen.

top 10) süßer Tequila: Man kann auch dann noch Zucker an den Glasrand machen, wenn schon Tequila im Glas ist.

top 11) Freestyle: Der Freestyle schmeckt besser, als er riecht, aber extrem; man braucht Tequila zum Nachspülen. Links riecht der Freestyle anders als rechts. Rezept: Mezzo Mix, Tequila, Cayenne-Pfeffer, Chilis (wieder rausfischen).

Antrag: Alles, was mit der S5 zu erreichen ist, ist Pfalz (einstimmig).

top 12) Sonstiges: Michi schummelt beim Simultan - Federquila-Sunrise.

Die Sitzung wird vorsichtshalber nicht geschlossen (wegen der Unklarheiten bei der letzten, siehe WA top 3).

AKr Fluchtwegmessung

Nico Hauser, Uni Frankfurt

Auf der KoMa gibt es immer einen Büchertisch, auf dem alle Teilnehmer das ablegen können, von dem sie meinen, es könnte andere Teilnehmer interessieren. Darunter fallen zum Beispiel Fachschaftszeitungen, interessante Bücher oder Broschüren des lokalen Tourismus-Gewerbes. In Karlsruhe wurde das Aufstellen eines Büchertisches jedoch mit dem Hinweis untersagt, dass vor dem Raum der Fachschaft Mathematik der Fluchtweg aus dem Gebäude vorbeiführe. Nun ist es aber so, dass ein Fluchtweg (logischerweise) nur so breit sein muss wie die Summe der Breite der Türen, durch den er führt, und in diesem Fall besteht diese Summe nur aus

³Standard-Tequila-Einheiten

AK Touries

Wie auf jeder KoMa ließen es sich die Zugereisten natürlich auch in Karlsruhe nicht nehmen, einen Blick auf Land und Leute zu werfen, Kontakt zu Eingeborenen zu schließen und die kulturellen Eigenheiten des Landstriches kennen zu lernen. Unterstützt von einheimischen Führern durchstreiften die Komatiker die Stadt.

AK Uni-Führung

Nico Hauser, Uni Frankfurt

Unter der fachkundigen Leitung von speziell geschulten Fachschäftlern aus Karlsruhe besichtigten wir die Schönheiten der Universität, die als älteste Technische Hochschule Deutschlands fast so alt ist wie die Stadt, was aber eher daran liegt, dass die Stadt fast so jung ist wie ihre Universität. Zwischen vielen alten Universitätsgebäuden hat sich auch ein ziemlich altes Schulgebäude eingeschmuggelt, und natürlich gibt es auch viele Neubauten - wie zum Beispiel der neue große Audimax, der letzte Schrei sozusagen. Den stößt nämlich der Hausmeister immer aus, wenn er das ganz besondere Feature dieses Hörsaals einrichten soll: eine Trennwand, die den Hörsaal in zwei Teile spaltet. Der Aufbau dauert aber mindestens eineinhalb Stunden, weshalb dies faktisch fast nie gemacht wird. Damit nach der Abtrennung nicht zwei lange Schläuche als Räume entstehen, ist der gesamte Hörsaal eher breit gebaut. Leider kann man daher von den Sitzen rechts nicht wirklich erkennen, was links an der Tafel steht und umgekehrt. Aber dafür ist der Hörsaal wenigstens modern.

Beeindruckend ist die Vielfalt von Kunst am Bau; oder vielmehr: Technik am Bau. Vor jedem zweiten Gebäude stehen irgendwelche Produkte der Schwerindustrie wie gewaltige Rohrleitungen, skelettierte Dampflokomotiven oder Turbinen sowie jede Menge moderne Kunst. Viel skurriler aber ist das alte Stadion - oder das, was davon noch übrig ist. Hauptsächlich steht noch eine Tribüne. Man kann sich also auf die Sitzreihen setzen und dann in die Richtung hinunter schauen, in der man früher den Sportlern zugeschaut hat. Ganz rechts kann man in der



Komatiker unterwegs in Karlsruhe

Form des „Forums“, eines Mehrzweckplatzes, noch andeutungsweise die ehemaligen Formen des Stadions erahnen. Geradeaus aber, wo man die Mitte der Arena erwarten würde, steht ein Hochhaus. Ein seltsamer Anblick.

Dann besichtigten wir noch den Ehrenhof, wo die Universität ihrer großen Forscher gedenkt (Heinrich Hertz zum Beispiel). Mit etwas Mühe gelang es uns gerade so, um das Gebäude der Wiwis einen Bogen zu machen. Statt dessen lernten wir dann noch, dass es nicht nur Hamburg (Herbertstraße), sondern auch in Karlsruhe eine Straße mit Sichtschutzwänden an Anfang und Ende gibt. Und in Karlsruhe dürfen da sogar Frauen durchlaufen!

AK Freizeiteinrichtungen

Ute, Roland, Konstantin, Nico u.a.

Einige Teilnehmer der KoMa haben am Freitagnachmittag eine Freizeiteinrichtung in der Umgebung der Universität Karlsruhe getestet. Die Kommission ist zu folgenden Ergebnissen gekommen:

1. Die Freizeiteinrichtung ist für KoMatiker hervorragend geeignet. Sie überfordert sie nicht und bietet erholsame und nicht anstrengende Aktivitätsmöglichkeiten (mit Ausnahme des Klettergerüsts: da hochzukommen, war ganz schön anstrengend - aber dann war es sehr gemütlich).
2. Besonders gut war die formschöne und aus körperschonenden Materialien gefertigte Hängematte (auch wenn sie nur von einem Teil der Testanden ausprobiert wurde). Das „Ein-Mann-Karussell“ wurde als schwindelerregend empfunden - sehr tückisch; auch die wacklige Hängebrücke war sehr interessant (zum Glück waren wir nüchtern, sonst hätte es vielleicht Verletzte gegeben - also für Angeheiterte nicht zu empfehlen, da sehr viel Geschick und Gleichgewicht verlangt wird). Die Tester, die nur zuschauten, attestieren dem Klettergerüst auch dem Anschein nach, Freude gemacht zu haben, ebenso das runde Drehteil, auf dem man entgegengesetzt der Drehbewegung laufen muss.
3. Nicht zu vergessen ist die gelungen aufgestellte Ruhebank, die sehr bequem ist, wenn nicht das Kindergebrüll dauernd gestört hätte ...
4. Leider konnte die nebenan gelegene Konkurrenzanlage keinem Test mehr unterzogen werden - dies wird das nächste Mal nachgeholt.

Fazit: Die Anlage ist für die universitäre Klientel geeignet und wohltuend für Körper und Geist gleichermaßen. Ein Besuch ist daher immer wieder einmal empfehlenswert.

AK Ka

Nico Hauser, Uni Frankfurt

Jan-Philipp Weitze war auserkoren, uns zu den Karlsruher Pflicht-Sehenswürdigkeiten zu führen. Man kennt ja die berühmte Frage: „Sie waren in Karlsruhe und haben die Pyramide nicht gesehen?“ Doch! Wir haben sie gesehen. Allerdings erstmal nur ganz kurz, dann war die zweitberühmteste Sehenswürdigkeit Karlsruhe, die Stadtbahn, im Weg. Da verstanden wir dann auch, warum sie demnächst tiefer gelegt, also zur U-Bahn wird. Dass Karlsruhe auch eine große Straße unter die Erde legt, ist aber auf jeden Fall innovativ. Wenn man den Autolärm schon nicht los wird, dann kann man ihn zumindest aus dem Wahrnehmungsbereich drängen. Die unangefochtene Nummer 1 in Karlsruhe ist aber natürlich die Pyramide auf dem Marktplatz. Sie ist zwar eher ein bisschen unscheinbar, aber immerhin liegt der Sarg von Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach darunter, der Karlsruhe gegründet hat. Da kommt auch die

top 3): Nico verliert das Protokoll der letzten Sitzung.

WA top 1.4): *Antrag:* Federweißer ist als alkoholfreies Getränk zu betrachten. (Ohne Gegenrede angenommen). Michi A_1 wird zum Begrüßungsverantwortlichen.

top 4) Pur: Zum Einstieg wird „Sierra Tequila silver“ pur verköstigt.

Es gibt erstmals zwei Teilnehmende im AK, die am selben Tag Geburtstag haben (Z_2 -Geburtstag). Daher bekommen sie die Decknamen $Z_{2,1}$ und $Z_{2,2}$. Z hat ebenfalls einen Geburtstagszwilling, aber da er lieber Z_1 als $Z_{1,1}$ heißen will, soll Z' als Deckname verwendet werden. Das sieht aber blöd aus in LaTeX, und deshalb nennen wir ihn \hat{Z} .

Wiederaufnahme top 3 Protokoll: Die Diskussion, ob die letzte Sitzung korrekt beendet wurde, wird ergebnislos abgebrochen, da Uneinigkeit über die Interpretation des Abstimmungsergebnisses besteht. Es ist nicht klar, ob eine Entscheidung über die Feststellung der Unzurechnungsfähigkeit aller Anwesenden noch gültig ist, wenn sie einstimmig mit Ja entschieden wird.

Die Sitzungsleitung geht jetzt an Konstantin über wegen des *Antrags* auf Übergabe des Protokolls an Nico. Der Vorgeschlagene legt ein *Veto* ein.

top 5): Wegen formaler Unstimmigkeiten wird top 4 wiederholt. $Z_{2,1}$ wird Begrüßungsverantwortlicher.

top 6) Festlegung der Tagesordnung:

7. Pur (bereits behandelt, siehe top 4 und top 5)
8. Sunrise U-Boot
9. Feder-Tequila
10. süßer Tequila
11. Freestyle (macht $Z_{2,1}$)
12. Sonstiges (nur, weil jede korrekte Tagesordnung diesen Punkt enthalten muss)

Der Antrag, dass top 10 schmecken muss, wird zwecks Ressourcenschonung zurückgezogen. Die TO wird einstimmig angenommen. Ab sofort wird ein verteiltes Protokoll geschrieben, dessen Teile dann später verschmolzen werden.

top 8) Sunrise U-Boot: Die Zubereitung führte zunächst zu einigen Irritationen bezüglich der Fracht der U-Boote und der besten Art zu deren Versenkung. Schließlich wird nach Abtauchen die Disjunktheit der Ereignisse $R := \{\text{Trinken}\}$ und $S := \{\text{Lachen}\}$ postuliert. Ein U-Boot schlug leck, eines soff ab. Nach einigen erfolglosen Bergungsversuchen konnten aber alle U-Boote geborgen werden.

WA top 1.6) Vorstellung: Es wird bei älteren Mitgliedern auf das Protokoll verwiesen (Anm. des Protokollanten: Dies ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits nicht mehr existent, evtl. im U-Boot verschollen).

Vorstellung E_3 : Er hält sich für Christoph. Er kommt aus der Nähe von Aschaffenburg. Wenig Hobbys außer Fachschaft (5h pro Woche) \Rightarrow Er feiert 12 Stunden täglich (Hochrechnung).

Antrag: Aberkennung von Simones Geschmack: Ergebnis $\rightarrow (+6, -0, \pm 0)$

E_3 vertritt den Begrüßungsverantwortlichen auf Toilette. Es werden keine protokollarisch verwendbaren Nachteile von E_3 gefunden. Außer, dass er nie im Ausland war.

(E_3 war im Ausland. Er studiert in München. Dies ist Beweis genug für einen Auslandsaufenthalt. Anm. des Sitzungsleiters)

Antrag, den Protokollanten in „Informatiker“ umzubenennen unter Hinweis auf die allg. Erklärung der Menschenrechte abgelehnt. Er heißt fortan „ I_1 “.

Feststellung: Jeder darf eine Stimme und eine inverse Stimme abgeben und dabei kommutieren (da Gruppe kommutativ ist). Wir messen ab sofort nur noch in STE³.

absurden Studienbedingungen vorerzählt werden wie zum Beispiel eine Sitzplatzgarantie für Premium-Studenten, Überraschungstests oder die Behauptung, es gebe Trimester. Zweck ist, die Anfänger gleich darauf zu bringen, dass man sich an der Uni nicht alles gefallen lassen sollte, sondern stets selbst die Initiative für sein Studium ergreifen muss. Der erste Tag endet dann mit verschiedenen Freizeitaktivitäten in Kleingruppen.

Am zweiten Tag gibt es abends eine Filmvorführung, am dritten Tag Informationen über den Fachbereich und eine Party, am vierten Tag eine Rallye und am letzten Tag die Vorstellung der Professoren und eine Schnitzeljagd („Scotland Yard“).

Die Fachschaft bereitet ihre O-Phasen-Tutoren an einem verlängerten Wochenende auf ihre Aufgaben vor.

AK R-Eignungstest

Der wahre Aufnahmetest

Beginn: 3.11.02, 0.15 Uhr **Ende:** 3.11.02, 3.21 Uhr **Ort:** Karlsruhe, Z10

Leitung: Nico, Konstantin, ... **Protokoll:** Udo

Begrüßungsverantwortliche: Nico, Michi, Julian, Micha

Anwesende: Simone (V_3 , alt: V_2), Michael (A_1), Uti (A_2), Nico (V_1), Konstantin (Constanti, Z_1 , alt: Z), Julian ($Z_{2,1}$), Micha (V_2 neu), Andi (E_2), Christoph (E_3), Stefan (\hat{Z})

Tagesordnung (technischer Teil)

- | | |
|--|------------------------------------|
| 1. Begrüßung und Vorbereitung | 2. Glashaltung |
| 1.1) Begrüßung der Teilnehmer | 3. Protokoll |
| 1.2) Noch eine Begrüßung | 4. Pur |
| 1.3) Feststellung der Beschlussfähigkeit | 5. zusätzlicher Tagesordnungspunkt |
| 1.4) Beschlüsse | 6. Festlegung der Tagesordnung |
| 1.5) Zwischenspiel | |
| 1.6) Vorstellungsrunde | |
| 1.7) Austeilen der Gläser | |

top 1.1): Nico begrüßt die Teilnehmer.

top 1.1b): Nico begrüßt nach Protesten auch die Teilnehmerinnen.

top 1.2): Statt top 1.2 erfolgt Wiederholung von top 1.1a und 1.1b (diesmal gemeinsam!).

top 1.3): Die Beschluss- und Zurechnungsfähigkeit wird von (für) allen Anwesenden außer Simone festgestellt.

top 1.4): Es wird einstimmig ohne Gegenrede beschlossen, den AK auf AK-R umzubenennen.

top 1.5): Ein Zwischenspiel ist zu langweilig, dafür wird der Antrag auf Nachschub gestellt und sofort erfüllt (Zwiebelkuchen).

top 1.6): Der Punkt wird sitzungsbegleitend abgehandelt.

Wiederaufnahme von top 1.5 Zwischenspiel): Einige Songs werden angestimmt, wg Uneinigkeit aber erneut vertagt.

top 1.7): Stefan hofft nicht wie Martin auszusehen und weigert sich nicht, die Gläser auszu-teilen. Konstantin wird zum Mixer erkoren.

top 2): Julian führt in die korrekte Benutzung der Tequila-Gläser ein.

Münzprägestätte nicht mit, bei der nicht mal Jan-*Phi* so sicher war, ob überhaupt noch vor Ort geprägt wird.

Karlsruhes neueste Sehenswürdigkeit ist das blaue Band. Zu den Straßen, die seit Urzeiten in Karlsruhe fächerförmig vom Schlossturm ausgehen, hat eine Firma einen weiteren Strahl aus blauen Platten gespendet, der vom Schloss aus bis genau zu dieser Firma hinläuft. Ein Heidenspaß für alle, die gerne On-Line sind. Am Anfang steht die Anzahl der verwendeten Platten. Mittels exakter Abmessung einer Platte konnte dann die Länge dieses Strahles ermittelt werden. Leider haben wir jedoch das Ergebnis nicht aufgeschrieben, und so ist dieses Ergebnis unserer Karlsruhe-Studien leider verloren gegangen.

Inzwischen war es, wie in jener Gegend um diese Jahreszeit üblich, schon dunkel geworden. So sahen wir vom Schlosspark nur noch ein paar dunkle Waldränder. Auf den Schlossturm, der immerhin die geometrische Mitte Karlsruhes darstellt, wollte man uns auch nicht rauffassen mit dem fadenscheinigen Argument, es sei nun Abend und er werde geschlossen. Sei's drum. Damit wir nicht ganz ohne Turm bleiben mussten, konstituierte sich spontan der

AK Schwarzwald

Nico Hauser, Uni Frankfurt

Er begann mit der Beschaffung von Proviant, insbesondere von flüssigem Proviant. Es ist nämlich so, dass direkt hinter Karlsruhe der Schwarzwald anfängt in Gestalt des 240,8 Meter hohen Turmbergs (mit Turm nochmal so 30 Meter mehr). Für diesen Ausflug in die Ödnis des Gebirges bunkerten wir natürlich zunächst einmal 4 Flaschen besten Wein und einige Kekse in unseren Rucksäcken, dann begann der Anstieg. Durch einen von Hecken gesäumten Hohlweg, die die nächtliche Dunkelheit noch düsterer machten, stiegen wir eine schier endlose Folge von Stufen hinan, die wir kaum erkennen konnten. Schon war fast die Hälfte der mitgebrachten Nahrungsvorräte verbraucht, da erreichten wir nach einer langen Wanderung (ca. 10 Minuten) den Gipfel des Berges.

Die Aussicht aber lohnte die Mühsal des Aufstiegs. Unter uns breiteten sich die Lichter der Großstadt aus, und auch wenn wir wegen des diesigen Wetters nicht so genau erkennen konnten, was wir da eigentlich sahen - es war jedenfalls schön hell und bunt.

Doch noch lag die Wendeltreppe des Turms vor uns, und so standen wir dann etwas später oben auf der Plattform am wohl höchsten Punkt von Karlsruhe, ließen uns den kalten Wind um die Ohren pusten und unsere Vorräte schmecken. Fledermäuse haben wir auch gesehen, die über dem Turm schwirrten, und den Schatten auf den tiefhängenden Wolken, den der Turm im Licht von Karlsruhe warf.

Was folgte, war der Abstieg zurück in die Stadt, die Rückfahrt in der Straßenbahn und eine sehr kreative Methode, eine Turnhalle zu betreten, die nur deshalb funktionierte, weil Roland so groß ist.

Unterwegs in Karlsruhe

von jemandem, der sich damit auskennt: Martin Engel, Uni Karlsruhe

Campus-walk

Tja, Freitag sind wir dann irgendwann einmal losgezogen... Eigentlich wollten wir ja zum Essen ins Z10. Die Mägen haben geknurrte; eigentlich war alles in bester Essenslaune. Bis man uns die Nachricht überbrachte, daß das Essen noch nicht so richtig in Stimmung gebracht war. Hrmpf. So zogen wir also los: Über den Campus unserer hochgerühmten Universität. Verschlagen hat es uns als erstes zu der falschen Fridericiana (einer Skulptur, die in Wirklichkeit jemand ganz



Die Spitze des Turmberg-Turms ist der höchste Punkt von Karlsruhe (und der niedrigste des Schwarzwalds).

anderen darstellt). Die Aussicht bot verschiedenste Hörsäle, unter anderem noch einen Aufruf unserer Mach/Civ-Fachschaft: „Wir können alles außer sanieren!“.

Das spricht wohl für sich. Weiter zogen wir. Vorbei an riesigen Ausstellungsstücken (von Schaukelrädern über Zylinderkolben gab es selbst für den spezialisiertesten Bastler was zu sehen) schauten wir noch bei unserer Klausurdruckerei im AKK vorbei. Danach bestaunten wir die große Freilicht-Tribüne und wankten zielstrebig in Richtung unseres neuesten Hörsaales: Dem Forum. Ohne die von Mathematikern heißgeliebte Ausstattung der Schiefertafel. Komplette Fehlplanung, was zum Beispiel das Einziehen der Trennwände betrifft. Sodann, an einer Übersichtskarte angekommen, wählten wir den Weg über das Sport-Gebäude und dem Institut für Robotik zur Informatik-Fakultät. Auch dort war uns mal wieder Kunst am laufenden Ziegelstein geboten.

Die Straße hinunter, zum Durlacher Tor zogen wir. Durch unser Rotlichtgässchen, direkt zum Z10. Das Handy klingelt. „Äh. Wir gehen links!“. Fast wärs passiert. Wir da, und unser Essen noch nicht fertig. So liefen wir denn weiter. Bewunderten eine unserer Brauereien durch die Glasscheibe beim Vorbeigehen. Dann erblickten wir das, was uns junggebliebenen Menschen das Herz in der Brust zum Hüpfen bringt: Ein Spielplatz! Ohne Altersbeschränkung (zumindest haben wir keine gesehen)! Nachdem wir alles ausprobiert hatten, wagten wir es noch einmal zurück zum Futternapf. Ein bisschen zu früh. Aber dann wurde es gebracht: Das Essen.

Karlsruhe-City

Ausflug Nummer zwei: „Wer will die Stadt sehen?“. Startpunkt: Z10 Endpunkt: Fachschaft. Uhrzeit: Äh. Kurz vorm Dunkelwerden. Karlsruhe, das Städtchen mit zahlreichen Jugendstilhäusern und mindestens einer Brücke, die wir dann auch gleich überquerten. Ein Brunnen, gestiftet von der ansässigen Narrenzunft, belebt den Berliner Platz.

Wir zogen weiter zum Marktplatz mit der Schloßansicht[1]. Eine Pyramide (da liegt der Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach drunter), ein Stadtbrunnen, eine Stadtkirche. Weiter ging es durch die nächste Gasse, an der nächsten Kreuzung: Schloßansicht[2]. Zusätzlich bewunderten wir dort noch die Außenfassade des Naturkundemuseums und die Badische Landesbibliothek, bis es uns in eine neue dunkle Gasse zog (Schloßansicht[3]). Endend an einer Brücke mit Blick auf die Justizanlagen - abgeriegelt und scharf bewacht. Als nächster Schau-

AK Orientierung-Phase für Studienanfänger

Nico Hauser, Uni Frankfurt

Ziel des AK war zu sammeln, wie in den verschiedenen Mathe-Fachbereichen die Studienanfänger-Veranstaltungen der Fachschaft ablaufen.

Erlangen

In Erlangen besteht die Veranstaltung aus einer Vorlesung über Grundlagen der Mathematik, Informationen zum Studium, einer abschließenden Kneipentour und später noch einem Ersti-Wochenende.

Freiburg

Die Erstsemester-Einführung (ESE) dauert in Freiburg 3 Tage. Der erste Tag beginnt mit einem Frühstück und Vorstellung der Professoren, danach folgt eine Fakultäts-/Uni-Führung, und später am Tag ein frei wählbares Abendprogramm wie z.B. Kneipentour, gemeinsames Kochen oder Kino. Dies findet bereits in Kleingruppen statt, die auch während der weiteren ESE unabhängig voneinander agieren.

Am zweiten Tag werden die Anfänger nach der Frühstück mit Infos zu den Nebenfächern versorgt (inclusive Ortsbesichtigung), danach folgt eine Stadtrallye und abends manchmal ein Filmabend.

Am dritten Tag bietet die Fachschaft *Frühschwimmen* an (Schwimmgehen vor dem Frühstück), danach eine Wanderung und abends eine Party. Auf dieser werden u.a. Sketche vorgeführt, deren Entwicklung eine Aufgabe bei der Rallye war.

Später gibt es dann noch ein ESE-Wochenende auf einer Hütte im Schwarzwald.

Zusätzlich bietet die Fachschaft (gegen WiHi-Bezahlung) eine zweistündige Grundlagenübung durch das ganze erste Semester hindurch an.

Frankfurt

Die Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger (OV) in Frankfurt beginnt mit der Information über das Studium in Kleingruppen, eingeteilt nach Nebenfach. Danach folgt eine Bibliotheksführung sowie eine Uni-Führung oder eine Uni-Rallye.

Am zweiten Tag erleben die Studierenden eine extra zu diesem Zweck gehaltene Mustervorlesung, die ihnen einen Eindruck vom Studienalltag vermitteln und sie zu Fragen und Diskussionen herausfordern soll. Anschließend lernen sie bei einem Brunch die Professoren kennen. Als Abschluss gibt es oft noch eine Spielerunde und abends eine Kneipentour.

München

Die Semester-Einführungstage (SET) an der TU München beginnen mit Informationen zum Studium, danach werden in Kleingruppen die verschiedenen Nebenfächer besprochen. Außerdem machen die Kleingruppen einen Rundgang durch die Uni und erstellen eine Adressliste. Am zweiten Tag wird die Information nach einem Frühstück fortgesetzt und endet dann gegen Mittag.

Karlsruhe

Die O-Phase in Karlsruhe wird für Informatik und Mathematik gemeinsam durchgeführt und dauert eine Woche. Sie beginnt mit einer Inszenierung, in der den Anfängern irgend welche

Andere Uni, gleiches Fach

Diesen Punkt diskutieren wir zuerst. Wenn wir hier vergleichen wollen, müssen wir natürlich vorher einen einheitlichen Fragebogen haben.

- + objektivierte Subjektivität der Fragebögen
- + sollte theoretisch vergleichbar sein (unabhängig davon, ob wir das wollen)
- + Ranking der Lehre an den Mathe-Fakultäten würde zu Wettbewerb um die beste Lehre führen (das Ranking sollte natürlich mit Vorbehalt wegen der Subjektivität der Fragebögen versehen werden)
- + Kommentar des Dozenten / der Fakultät
- Vergleich schon zwischen Vorlesungen schwierig, wie soll das dann erst bei Unis werden?

- Problem der bewussten Fehlwahrnehmung der Qualität der Lehre auf Grund des „Wir-Gefühls“, weil es einen deutschlandweiten Wettbewerb gibt
- kurzfristige Fehlanreize (Beispiel: zum Mathe-Studium nicht Geeigneten Honig um den Mund schmieren, anstatt sie im Vordiplom auszusortieren)

Das ist der umfangreichste und am kontroversesten diskutierte Teil. Am Ende war ca. die Hälfte der Meinung, dass es Sinn macht, die andere Hälfte war strikt dagegen.

Es besteht Interesse, mal einen Versuch zu wagen und den gleichen Fragebogen testweise bei mehreren Mathe-Fakultäten auszuteilen. Über das Ergebnis werden wir dann ggfs. nochmal diskutieren.

gleiche Uni, andere Fakultät

- + ist für die Uni wichtig, wenn sie etwa eine Gesamtsicht auf ihre Lehre bekommen möchte, und kann als Basis für die Vergabe von uniweiten „gute Lehre“-Preisen dienen
- + Vergleich ist z.B. beim Mathe-Fragebogen aus München vermutlich möglich, da hier nur aus den sieben Gesamtfragen Inhalt, Gestaltung, Präsentation, persönliches Auftreten, Übungsbetrieb allgemein, Zentralübung, Tutorübung die Durchschnittsbewertung der Vorlesung errechnet wird
- bringt niemandem persönlich etwas (was bringt mir der Vergleich der Mathe-Vorlesungen mit den Sport-Vorlesungen?)
- Studiengänge (total) unterschiedlich aufgebaut (an Technischen Unis ist das Fächerspektrum dagegen noch einigermaßen homogen). Sinnvoll ist aber die fakultätsübergreifende Bewertung von *soft facts*, etwa „Kümmert man sich?“
- Problem, falls Studenten aus zwei sehr unterschiedlichen Fachgruppen in der Vorlesung sitzen und die Bewertung je nach Gruppe total unterschiedlich ausfällt
- Ehrgeiz der Professoren ist bei wenig Studenten so oder so vorhanden und muss nicht durch uniweite Konkurrenz gefördert werden

Ein Halbkonsens (zwischen Roland und Johannes) lautet: Eine Vereinheitlichung uniweit kann möglich / sinnvoll sein (Bsp. ETH Zürich), wenn der Fragenkatalog abgespeckt wird (unter Weglassung der fachspezifischen Fragen). Alternativ könnte man die Frage „Würdest Du die Vorlesung des Dozenten wegen weiterempfehlen“ fakultätsübergreifend einführen und als Vergleichskriterium nutzen.

andere Uni, anderes Fach

Das diskutieren wir nicht, weil uns der Sinn nicht einleuchtet.

platz mußte der Europaplatz mitsamt Postgalerie erhalten.

Nachdem wir zu unserer Münzprägestätte (merke: G wie Garlsruhe) gelangten, setzte wir unseren Weg in Richtung Schloßpark fort. Mit einem leuchtendblauen Strahl handgearbeiteter Keramikfliesen bietet der Park, durch den sogar ab und zu eine Lok fährt, einen interessanten und vielfältigen Anblick. Achso, ja. Das Schloß gabs auch noch. Wegen Ausstellung und zu spät durften wir leider nicht mehr oben auf den Turm, der uns wahrscheinlich doch noch mehr Karlsruhe gezeigt hätte. Schmollend zogen wir deshalb vorbei am Renaissanceschloß, an den Wiwi-Bauten hin zu unserer Mathe-Fachschaft mit integriertem Mathegebäude.

Ausblick hatten wir spät abends noch auf dem Turmberg in Durlach (S-Bahn-fahrend, Treppeinstufenhochkletterrekordaufstellend, - bitte lächeln -, dem Turm einen Besuch abstattend, wieder nach unten. S-Bahn zurück); eine Richtung: Ein Lichtermeer, die andere: Der Schwarzwald.

AK Film

Michael Maier, Uni Karlsruhe

Der Ak Film kommt unter Garantie in die Kategorie der Spontan-Aks. War er doch so unvorhersehbar, dass wir bis zum Ende nicht wussten, wie der Ausgang sein wird. Ganz im Gegenteil, je später der Abend, desto mehr Ungewissheit.

Anlass des Ganzen war es, während der Ak Ka bei Nacht seinen Weg zum Turmberg suchte (siehe Seite), die Zeit für die im Z10 abgestellten Orgas lustig zu gestalten. Hauptziel war unbestreitbar, die Erreichbarkeit von uns zu sichern. So nahm der „Abend“ seinen Lauf.

Nachdem unsere IT-Spezialisten mit dem nötigen Know-How alles vorbereitet hatten, wurde um 11 begonnen mit „In China isst man Hunde“ und einem Getränk nach Wahl. Doch immer noch kein Zeichen der Ausgerückten, also folgte „Mädchen, Mädchen“ und ein Getränk nach Wahl. Unser Team war danach fast gewillt, den Zeichen der Zeit zu folgen und die Zelte abzurechen - was sogar schon in Ansätzen geschah. Als jedoch klar wurde, dass nicht alle gehen würden, schweißte diese Tatsache unser Team zusammen, und so folgte „Operation: Swordfish“ und was zu trinken. Jedoch immernoch kein Anzeichen der Gäste, und schon ganz automatisch wurde deshalb der nächste Film der Zuschauerschaft dargeboten: „Was Frauen wollen“ und - naja, ihr wisst es auch ohne spezielle Erwähnung.

Inzwischen war es kurz nach 7 und der Heimweg nicht mehr durch Dunkelheit gekennzeichnet. Wir beschlossen, dass der Ak Ka entweder verrückt geworden sein muss, sich irgendwo ein lauschiges Plätzchen gesucht hat oder gar als Verlust zu verbuchen ist - in jedem Fall: wir gehen jetzt schlafen. Also brach ein Teil auf in seine privaten Wohnräumlichkeiten und Ute& ich zum AKK. Sehr zu unserer Überraschung fanden wir dort die Vermissten wieder und konnten dann das Happy End in unseren Schlafsäcken gebührend feiern - schnaaarch.

Berichte der anderen Arbeitskreise

AK Evaluation

Roland Seydel, TU München

Teilnehmer: alle Teilnehmer der KoMa in Karlsruhe.

Wie läuft bei euch Evaluation? – Blitzlicht

Freiburg: nach 2/3 des Semesters, Durchführung durch eigens eingestellten Hiwi und Doktorandin der Stochastik, ca. 650 Bögen, Dozenten können sich gegen nichtanonymisierte Veröffentlichung wehren

Erlangen: Mitte des Semesters, wird ernst genommen; Evaluation auf Papier, auch Evaluation eines Studienganges (rückblickend)

Frankfurt: Keine Hiwi-Stelle mehr \Rightarrow nur noch punktweise Evaluation durch Fachschaft

Karlsruhe: fakultätsinterne Evaluation (1./3. Semester); kein direktes Feedback

Göttingen: keine Evaluation

München: Evaluation in der 10. Semesterwoche, 15 Minuten während Vorlesung für Ausfüllen, auch Kommentare als direktes Feedback an Dozenten; fakultätsweite Veröffentlichung als Umfragezeitschrift; derzeit Gespräche mit Umfragedienstleister, der evtl. die TU-weite Evaluation übernimmt

Nutzen der Evaluation

Zu Beginn machen wir uns Gedanken über den Nutzen der Evaluation, da offensichtlich unsere Vorstellungen nicht deckungsgleich sind.

- + Orientierung für Studenten (v.a. bei Hauptstudiumsvorlesungen) und für Profen
- + Feedback für Dozenten (hauptsächlich Grundstudium). Wichtig dabei ist, dass herauskommt, was die Studenten *konkret* stört. Es soll nicht nur der am lautesten Schreiende berücksichtigt werden
- + Zurückverfolgung von Vorlesungen (Qualität, aber auch statistische Daten wie Hörerzahl)
- + Verwendung für Berufungen, aber evtl. auch Orientierung für Studienanfänger (\rightarrow Vergleichbarkeit der Lehre über Unis hinweg)
- (+) evtl.: Voraussetzung für leistungsorientierte Bezahlung
 - zu kurzfristige Bewertung von Vorlesungen, deren Qualität man eigentlich erst später richtig beurteilen kann (etwa im Beruf)

Online/Papier

Sollen Fragebögen auf Papier ausgeteilt werden, oder ist eine Lösung über Online-Formulare besser?

Vor- und Nachteile Online-Umfragen (sind auch gleichzeitig Nach- und Vorteile von Papier-Umfragen):

- + leichter Zugang für Nichtbesucher einer Vorlesung
- + kein Papierkrieg
- + weniger arbeitsintensiv \Rightarrow schneller
- + Anonymität durch Austeilen von Codes gewährleistet
- + Möglichkeit der midterm evaluation
- Datensicherheit/Fälschungssicherheit
- Scherzboldproblem
- Anonymität nur bei Papier vollkommen gegeben
- Rücklauf bei Papier höher

Wir sehen im Moment noch keine Alternative zum Fragebogen auf Papier (vor allem Rücklaufargument).

Durchführung durch wen ?

Wer sollte die Umfrage und die Auswertung durchführen? Ein externer Dienstleister, die Fakultät oder die Fachschaft?

Externe

- personenbezogene Daten gelangen nach außen (Datenschutzproblem)
- Unkenntnis des Studiums (bedingte Abhilfe durch Koordination)
- Kosten
- + nicht voreingenommen (Fragen könnten objektiver sein)
- + „einfache“ Orga, falls Durchführung uniweit durch gleichen Dienstleister
- + klare Kostenkontrolle (keine versteckten Kosten)

Fachschaft

- + unabhängig, neutral
- (+) exklusive Information
- Heidenarbeit
- Fachschaft wird nicht bezahlt

Fakultät

Nachteile bzw. Vorteile dieser können aus den vorherigen Aufstellungen heraus gelesen werden

Vergleichbarkeit / Vereinheitlichung

Macht es Sinn, die Evaluation der Lehre zu vereinheitlichen (uniweit, fachweit) bzw. sind Vorlesungen theoretisch vergleichbar?

Nur wenn die Lehre theoretisch vergleichbar ist, macht die Vereinheitlichung der Evaluation Sinn. Anders herum, die Vereinheitlichung der Evaluation ermöglicht erst die Vergleichbarkeit der Evaluation und damit der Lehre.